

Erstein außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhäcker'schen Buchdruckerei angenommen. Für Wien befragen dieselben Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Niernergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 W., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Aeliasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szab-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klammberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Biskup bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronsadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 296.

Hermannstadt, Mittwoch den 20. December 1882.

97. Jahrgang.

Die Budget-Debatte im Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 14. December. Special-Debatte.) (Fortsetzung.)

Präsident Páchy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger Petitionen, worauf das Haus die Special-Berathung des Budgets des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel fortsetzte. Es wurden hierbei alle noch rückständig gebliebenen Titel dieses Budgets nach den Anträgen der Finanzcommission unverändert votirt, doch entwickelte sich bei einigen Punkten eine längere Discussion.

Beim Titel „statistisches Bureau“ polemisirte Dobrancký gegen Hermann, indem er die Professoren gegen die Ausfälle des letzteren in Schutz nahm. Außerdem wünschte er die raschere Veröffentlichung der statistischen Berichte, ferner statistische Mittheilungen über die Industrie und regelmäßige Ausweise über die Grundbesitzverhältnisse, namentlich über die Belastung des Grundbesitzes und die vorkommenden Eigentumsübertragungen. Die letztgenannte Angelegenheit wurde auch von Adam Szász als wichtig bezeichnet, worauf Referent Wághmann erwiderte, die Veröffentlichung solcher Ausweise würde ungefahr 40,000 fl. kosten, doch wäre das noch kein unüberwindliches Hinderniß. Himmender sei es, daß die Bauern die vorkommenden Besitzwechsel nicht anmelden und daß bei Weitem nicht alle Schulden der Grundbesitzer in den Grundbüchern vorgemerkt sind. Der Minister wird übrigens diese Angelegenheit noch weiteren Erörterungen und Erhebungen unterziehen.

Beim Titel „Seefahrtswesen“ mißbilligte Géza Halász die Saumlässigkeit in Betreff der Lösung der Jümaner Frage. Ferner tabelte er es, daß die Dampfer der subventionirten Schiffahrtsgesellschaft sowohl in Betreff der Reichthümer des Anebens, als auch in Betreff der Tarife Venedig und Triest mehr berücksichtigen, als die durch den Sturm vom 30. October in Jüme verurichteten wurden, den schriftlichen Antrag ein, daß das Haus die Jümaner Regnicolardeputation zu rascherem Vorgehen, die Regierung aber zur Erstattung eines Berichtes über die Ursachen der durch die Octoberstürme verursachten Schäden und über die Mittel zur Hintanhaltung der Wiederholung solcher Katastrophen anweisen möge.

Minister Graf Széchenyi bemerkte, die staatsrechtliche Seite der Jümaner Frage werde durch die Regnicolardeputation gelöst werden, die volkswirtschaftliche Seite sei bereits entschieden, Jüme sei der Brennpunkt unseres Handels zur See und es handle sich nun noch um die Entwicklung und Kräftigung desselben. In dieser Beziehung werde viel von der Freigebigkeit des Reichstages abhängen, an welche zu appelliren der Minister wohl nicht Gelegenheit haben werde. — Staatssecretär Matkovic legte hinzu, daß die „Abria“ Jüme keineswegs benachtheilige, sondern sowohl hinsichtlich des für Jüme reservirten Laderaumes, als auch hinsichtlich der Tarife ihren vertragsmäßigen Pflichten entspreche. — In Betreff der Octoberstürme sprechen Graf Edmund Bethlen und Szókai, der Erstere als ehemaliger Hafen-Capitän von Jüme, Szókai auf Grund einer Unterredung mit dem Commandanten des Marinewesens. Beide constatirten, daß so außerordentliche Stürme, wie jener vom 30. October war, bei Jüme äußerst selten vorkommen; daher würde die permanente Stationirung eines Schiffes am Hafeneingang, so sagte Szókai, fünfzigmal mehr kosten, als die Summe der Schäden vom 30. October betrug. Graf Bethlen setzte hinzu, daß andere Häfen sich in viel ungünstigerer Lage befinden, als Jüme, wo das Aus- und Einladen ununterbrochen stattfinden könne, während diese Arbeiten in Triest durch die Vora-jährlich mehrmals für 2—3 Tage unterbrochen werden.

Nach einer Bemerkung des Abgeordneten Madarász, daß der erste Punkt des Antrages einer Abstimmlung gar nicht unterzogen werden sollte, was auch Ministerpräsident Tisza billigte, zog Halász den ersten Punkt seines Antrages zurück, der zweite aber wurde bei der Abstimmlung von der Majorität abgelehnt.

Bei dem auf die Bekämpfung der Phylloxera bezüglichen Titel wünschte Hermann, daß der Minister seinerzeit einen Ausweis über sämtliche Ausgaben, die zur Bekämpfung der Phylloxera bisher gemacht wurden, vorlegen möge. — Emerich Szalay bemerkte, er habe gehört, daß bisher schon 500,000 fl. ausgegeben wurden, was er unbegreiflich finde. Minister Graf Széchenyi erwiderte, daß die Ausgaben allerdings das Präliminare überschritten haben, doch gebe es keine einzige Ausgabe, die nicht gerechtfertigt werden könnte. Er werde den Ausweis bei Einbringung des betreffenden Gesetzentwurfes bereitwillig vorlegen. Szalay beantragte hierauf, der Minister möge Erhebungen hinsichtlich der Anpflanzung von Obstbäumen an den Straßen und Eisenbahnen pflegen, doch zog er den Antrag zurück, da der Minister bemerkte, daß derselbe nicht hieher gehöre.

Beim Titel „Investitionen auf den Gesträtsdomänen“ erwähnte Koloman Thaly, daß auf den Staatsgütern im Fogarai Comitate eine sehr reiche Petroleumquelle entdeckt worden sei; der Minister möge für die entsprechenden Maßregeln sorgen, damit durch die Ausbeutung dieser Entdeckung die Staatseinnahmen vermehrt würden. — An dieses Thema anknüpfend besprach Redner die seit Kurzem mächtig angewachsene Petroleum-Gewinnung am kaspischen Meere, die schon dem amerikanischen Petroleum-Concurrenz mache, ferner die Petroleum-Industrie Galiziens und die Bemühungen der rumänischen Regierung, englisches und französisches Capital zur Erbohrung von Petroleumquellen am Südrande der siebenbürgisch-rumänischen Grenzkarpaten zu engagiren. Ungarn sollte ähnllich handeln; es gebe in den Comitaten Berg, Ung und Marmaros, im Széklerlande, im Bihar und selbst im Zalaer Comitate Stellen, wo Petroleum quillt. Das Land könne Millionen gewinnen, wenn an den betreffenden Stellen wissenschaftliche Forschungen und Bohrungen vorgenommen würden. Die Grundbesitzer sind nicht in der Lage, zu diesem Zweck große Summen zu verwenden, sobald aber in Ungarn nur eine einzige reiche Petroleumquelle erbohrt wäre, so würden ausländische Capitalisten gewiß gerne ihr Geld in diesem Industriezweige anlegen.

Minister Graf Széchenyi antwortete, er sei noch nicht in der Lage, mittheilen zu können, daß die im Fogarai Comitate entdeckte Quelle eine reiche sei. Er wisse bloß so viel, daß man beim Fundamentgraben für ein neues Gebäude auf Petroleum stieß und daß davon ungefähr ein Eimer gesammelt wurde. Nach dem Muster zu schließen, das dem Ministerium zugesendet wurde, ist dieses Petroleum beinahe ganz durchsichtig, es brennt auch, nur riecht es sehr stark. Die Reinheit läßt übrigens darauf schließen, daß ein starker Druck das Petroleum durch die Erdschichten drängt und daß man vielleicht eine reiche Quelle erschließen werde. Doch berechtigt dies noch immer nicht zu großen Erwartungen. Das Ministerium hat sofort Geologen nach Fogaras gesendet und wird dem Hause über die Quelle, wenn sie beachtenswerth sein sollte, Bericht erstatten. Die Nachforschungen auf anderen Staatsgütern, wo sich ebenfalls Petroleum zeigte, haben nur sehr unbedeutende Resultate ergeben, so daß sie irgend einer Investition nicht werth waren.

Dionys Bázmány wies nach, daß es nur bei sehr reichen Quellen gerathen sei, Investitionen zu machen, daß bisher in Ungarn mit Ausnahme von Mezica, kein verwandbares Petroleum gefunden wurde und daß die Träume von Petroleumreichen eben nur Träume sind. Im Unger Comitate liege eine englische Gesellschaft Bohrungen vorzunehmen, doch fand sie nur sehr schwache Adern, welche die Gewinnungskosten nicht decken. Bei dem jetzigen Montangehe werde es kaum gelingen, Ausländer dafür zu

interessiren, ihr Geld hier zu riskiren. Die Schuld liege an dem System der Freischürfe. Wo sich nur etwas Petroleum zeigt, finden sich gleich Leute, welche gegen Ertrag der geringen Gebühr Freischurfarten lösen, aber nicht um an die Arbeit zu gehen, sondern in der Hoffnung, daß es ihnen gelingen werde, ihre Licenzen recht theuer zu verkaufen. Jedermann kann für welchen Punkt immer, ohne Rücksicht auf den Eigentümer des Bodens, eine Freischurfkarte lösen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Geologen des Ministeriums bei ihrer Ankunft in Fogaras gefunden haben werden, daß das Schurfrecht auf dem betreffenden Punkte der Staatsgüter schon von einem Dritten occupirt wurde, so daß der Staat das Nachsehen hätte. Dieses Schurfsystem müsse beseitigt werden; man müsse das Petroleum ebenso wie die Steinkohle als Eigenthum des Grundeigentümers erklären, dann erit werde ausländisches Capital angezogen werden.

Nach diesen Wechselreden wurde das Erforderniß für die Anschaffung von 600 Waggons für die ungarischen Staatsbahnen votirt, worauf die Berathung des Cultus- und Unterrichtsbudgets folgte.

Beim Erforderniß der Centralleitung plaidirte Johann Magyar dafür, daß der Staat den Concessionen ihre Schulen nicht nehmen möge.

Ludwig Urváry wies auf die Kirchen- und Schulverhältnisse der Mur-Zinsel hin; 22 Parochien mit 70,000 Seelen sind dem Erzbischof von Agram untergeordnet und was in den dortigen Schulen für den Patriotismus, für die ungarische Sprache zu erwarten sei, könne man aus der Rede ersehen, die der vom Agramer Erzbischof mit der Uebernahme der Schulen jener Gegend betraute, als Abgeordneter hier anwesende Domher Bucietics jüngst gehalten. Wohl gehörte die Mur-Zinsel auch vor 1848 zur Agramer Diöcese, doch war dies damals von geringerer Bedeutung, da der Agramer Bischof dem Bischof von Kalocsa untergeordnet war. Jetzt übt das Agramer Domcapitel auf die Geistlichkeit der Mur-Zinsel einen großen Einfluß dadurch aus, daß von ihm die Beförderung zum Domherrn abhängt und dieses Domcapitel segt keine große Vorliebe für ungarisch gesinnte Geistliche, die man auf den kleineren Pfarreien verkümmern läßt. Dies dürfte der ungarische Staat auf seinem eigenen Territorium nicht dulden. (Beifall.) Mit den Schulen geht es nicht besser. Die Bevölkerung wünscht in ihrem eigenen Interesse wärmstens, die ungarische Sprache erlernen zu können (Beifall), aber das Agramer Domcapitel hat das vom Ministerium für diese Schulen bestimmte Margitay'sche Lehrbuch beseitigt und den Gebrauch eines Lehrbuches angeordnet, in welchem die aufwachsenden ungarischen Staatsbürger gelehrt werden, ihr Vaterland sei Kroatien, ihre Hauptstadt sei Agram. (Bewegung.) Dabei sind jene Schulen in einem sehr traurigen Zustande und nur ein Fünftel der Kinder besucht die Schulen. Nur Gjaktornya bildet eine erfreuliche Dase. Dort wurden die Schulen, um sie den Agramer Einflüssen zu entziehen, mit bedeutenden Opfern in Gemeindefschulen umgestaltet, dort lernen die Kinder mit den erfreulichsten Erfolgen ungarisch. Redner brachte schließlich den Beschlusentwurf ein, daß das Haus den Cultusminister anweisen möge, die erforderlichen Schritte zu thun, daß die Mur-Zinsel von der Agramer Diöcese getrennt und mit irgend einer ungarischen Diöcese vereinigt werde. (Beifall.)

Dieser Antrag wurde von Ernst Bejenczy wärmstens unterstützt, Bucietics aber fühlte sich veranlaßt, seine neuliche Rede theils zu rechtfertigen, theils zu modificiren. — Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Hierauf unterbreitete Ministerpräsident Tisza den Bericht des Ministeriums des Innern über die Sanitätsverhältnisse Ungarns im Jahre 1879, dann aber setzte er seine Ansichten über die noch vor den Feiertagen zu erledigenden Angelegenheiten auseinander. Der Ministerpräsident erklärte, er müsse auf die Hoffnung, das Budgetgesetz noch in diesem Jahre zu Stande gebracht zu sehen, verzichten, da man vom

Feuilleton.

Gräfin Leona.

Eine Künstler-Novelle von R. (19. Fortsetzung.)

Elftes Capitel. Ein Duell.

Schloß Windegg liegt beiläufig eine halbe Stunde von der fürstlichen Residenzstadt B. entfernt, von wo aus eine ziemlich gut erhaltene Fahrstraße zu dem Schlosse führt und so die Bewohner desselben in die Möglichkeit versetzt, in B. öfters einen Besuch machen zu können, um nicht gänzlich auf den kleinen Marktstücken, außerhalb welchem das Schloß liegt, angewiesen zu sein.

Heute sehen wir aus demselben einen sogenannten Landauer, vor welchem zwei feurige Rosse schnaubten, der Chauffée nach B. zuweilen. Im Fond des Wagens sitzt Gräfin Leona und neben ihr Hofmeister Bernhard. Vorn am Becke, neben dem Kutscher, sitzt die Kammerzofe der Gräfin, welche zu diesem Amte erit seit gestern avancirte und sich auf ihre neue Stellung nicht wenig einbildet, denn sie gibt auf die Fragen des neben ihr sitzenden Reisegefährten sehr lange Antworten, die nicht dazu sehr herablassend klingen. Doch dieser nimmt das dem hübschen Mädchen nicht übel, denn Anna hat so schöne Augen und einen so kleinen, roten Mund, daß er ihr gar nicht böse sein kann, mit dem besten Willen nicht und sich deswegen auch ausnahmsweise einmal herablassend behandeln läßt.

Leona war mit dem Hofmeister in einem sehr lebhaften Gespräche begriffen und mußte es sich um sehr wichtige Dinge handeln, denn auf beiden Gesichtern lag ein tiefer Ernst und Bernhard nickte manchmal bedächtig mit dem Kopfe.

Jetzt hatte der Wagen die Stadt erreicht und fuhr mit lautem Geräusche auf das etwas mangelhafte Pflaster der fürstlichen Residenzstadt, so daß jede weitere Conversation unmöglich wurde. Vor einem Gebäude, welches man auf den ersten Blick als Hotel erkannte, hielt der Wagen und die Insassen desselben stiegen aus. Kutscher und Kammerzofe bepackten sich mit Koffer und Schachteln und stiegen die steinernen Treppen des Hotels empor, währenddem Leona und Bernhard noch einige Worte mit einander wechselten.

„Also, lieber Bernhard, heute Abend sieben Uhr erwarte ich Sie hier im Hotel. Sind Sie pünktlich!“

„Gewiß, verehrte Gräfin. Mit dem letzten Glockenschlage bin ich zur Stelle,“ versicherte er und drückte seine farblosen Lippen auf die zum Abschied gereichte Hand der Gräfin, welche nun ebenfalls die breite Wendeltreppe emporstieg.

Der Hofmeister ging mit langsamen Schritten die Straße hinab und schien mit sehr ernsten Gedanken beschäftigt zu sein. Manchmal blieb er stehen und legte sinnend zwei Finger auf sein glatt rasirtes Kinn, dann nickte er wieder mit dem Kopfe und setzte seinen Weg weiter fort. Jetzt blieb er wieder stehen, einige Schritte von einem hohen, steinernen Gebäude entfernt, da trat aus demselben Baron Lindenau in Begleitung eines älteren Herrn und Beide schlugen den Weg in entgegengesetzter Richtung ein, ohne Bernhard bemerkt zu haben.

„Es freut mich lieber Max, daß ich Dich wieder einmal bei mir habe. Jetzt entkommst Du mir nicht so bald,“ ließ sich Lindenau's Begleiter mit tiefer Stimme vernehmen.

„Ich bin's zufrieden!“ sagte dieser, „denn ich sehne mich wirklich nach etwas Ruhe und bin dem aufregenden Leben in den Großstädten schon herzlich satt.“

„Nun, hier kannst Du Dir diese ersuchte Ruhe schon gönnen; hier ereignet sich Nichts, was Dich aufregen könnte. Außer einigen Diebstählen, welche von der wachsamem Polizei und einigen pflichtgetreuen Nachtwächtern nicht verhindert werden können, hat B. nichts Sensationelles aufzuweisen.“

Die Sonne war schon hinter den Bergen verschwunden, deren gigantische, blaue Gipfel rötlich vergoldend und die Dämmerung in ihrem grauen Kleide begann bereits hereinzutreten und machte sich breit in den engen Gassen der fürstlichen Residenzstadt. Eine Laterne nach der anderen flammte empor, um den grauen Stellen zu vertreiben. Doch nur ein trübes, unsicheres Licht ergoß sich zitternd und schwankend über das reparaturbedürftige Straßenpflaster und es suchte und flackerte, als wollte es jeden Augenblick verlöschen.

Das Grand-Kaffee in der belebten Hauptstraße war von mehreren Herren, theils Civil, theils Militär, frequentirt und diese vertrieben sich hier die Zeit mit Gesprächen heiterer, oder ernster, politischer Art. Hatten dieselben einige Wahlverwandtschaft mit dem „großen Schweiger“, so versuchten sie wohl eine Partie Schach oder Domino mit einander, welsch letzteres Spiel gleich nach der edeln Beschäftigung des Fliegenfangens rangirt. Aber aber setzten sie sich zu einem kleinen Kartenspiele zusammen, welches sich jedoch in den solidesten Grenzen bewegte.

Auch Lindenau und sein älterer Freund mit der tiefen Stimme waren anwesend und unterhielten sich von den jüngsten politischen Ereignissen. Da traten noch zwei Herren in das Kaffeehaus ein und setzten sich in eine Ecke des Zimmers, ganz zurückgezogen, wohin das matte Licht der Lampen nur spärlich dringen konnte.

Es war Hofmeister Bernhard mit einem fremden Herrn, dessen Gesichtszüge von einem grauen Helmbute, wie ihn solche die englischen Officiere zu tragen pflegen, tief beschattet waren. Ein schöner schwarzer Bart, der bis an die Brust reichte, umrahmte das bleiche Antlitz, aus welchem ein Paar dunkle Augen in unheimlichem Glanze hervorleuchteten und demselben ein dämonenhaftes Aussehen verliehen. Die ganze Gestalt war schmählich und von biegsamen Formen. Als dieselbe ein Glas Eiswasser zum Munde führte, konnte man eine kleine, schmale Hand bewundern, welche in einem lichten Glacehandschuh steck. Ihn sprach sie leise ein paar Worte zu Bernhard, worauf sich dieser erhob und dem Tischchen, an welchem Lindenau saß, zuschritt. Aufmerksam verfolgte der fremde Gast den Vorgang am Tischchen dortselbst und als Lindenau auf-

Oberhaufe nicht verlangen könne, daß dasselbe in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr zur Budgetverhandlung versammelt bleibe. Redner werde daher demnach den Entwurf des sogenannten Judemittelsgesetzes einbringen. Dieser sei noch vor den Ferien zu erledigen. Bis zu derselben Zeit wäre auch das Budget sammt dem Budgetgesetz von Seite des Abgeordnetenhauses zu erledigen, damit dasselbe sofort nach Neujahr dem Oberhause zugeleitet werden könne. Redner hofft, daß die Erreichung dieses Zieles vor Weihnachten möglich sei, doch setzte er hinzu, man könne dies nur glauben und hoffen, denn wissen könne man hier nichts. Auch würde er es für wünschenswert halten, vor den Feiertagen noch den Gesetzentwurf über die Beschränkung der Appellationen in geringfügigen Angelegenheiten zu erledigen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Budgeterledigung möge das Haus vom Samstag an bis 3 Uhr Nachmittags versammelt bleiben. Die letzte meritorische Sitzung sollte am 21. d. stattfinden; die Ferien könnten bis 8. oder 10. Januar dauern.

Das Haus erklärte sich einverstanden. Schließlich beantwortete Ministerpräsident Tisza die Interpellation des Abgeordneten Hentaller in Betreff einer angeblichen Durchsichtung der reformirten Kirche in Szabad-Szallas, wo David Krausz und der Magistratsrath Gyenes mit Genehmigung des Richters Kovacs und des Obernotars Stephan Pal nach Mobilien gesucht haben sollen, die zu Gunsten des Krausz gepfändet, aber aus der Wohnung des Schuldners verschwunden waren; in der Kirche habe man sie deshalb gesucht, weil der Schuldner mit dem reformirten Gläubiger auf gutem Fuße stand. — Der Ministerpräsident erklärte, über diese Angelegenheit sei weder an ihn, noch an den Vicegupan des Pesther Comitats ein Bericht gelangt, erst als die Zeitungen die Interpellation veröffentlichten, habe der betreffende Stuhlrichter über das Geschehene am 15. November referirt. Zu diesem Berichte ist gesagt, daß nur die Durchsichtung des Thurmes und des Dachbodens der Kirche gestattet wurde; bei dieser Gelegenheit habe auch eine der erwähnten Personen in die Kirche hineingeblickt, jedoch ohne in die Kirche zu treten. Die Gemeinde wurde durch diesen Vorfall keineswegs aufgeregt; nur zwei Individuen, die nach dem Berichte ein beanstandetes Vorleben haben, begaben sich in betrunkenem Zustande in das Gemeindehaus, um dort Kärm zu schlagen. Uebrigens habe der Stuhlrichter, wie er schreibt, den Notar aufmerksam gemacht, daß er ein anderes Mal tactvoller vorgehen solle. Obwohl nach diesem Berichte von einem großen Mergeraiß und von Mißbefürdungen nicht die Rede sein könne, habe der Minister doch gegen den Notar am 30. November die Einleitung der Disciplinaruntersuchung angeordnet. Dasselbe wurde bereits durchgeführt und mit den betreffenden Acten sei auch die Erklärung des gleichfalls vernommenen Geistlichen eingelangt, daß die Gemeinde nicht aufgeregt sei und die Kirche nicht für verlegt halte. Uebrigens hat das Disciplinargericht dem Notar eine Rüge erteilt, gegen welche noch keine Partei appellirte.

Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort des Ministers zur Kenntniß. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. December.

Dem „Prager Abendblatt“ wird über den Artikel der „Kölnischen Zeitung“ aus Wien geschrieben: „Man erblickt in den Ausführungen der „Kölnischen Zeitung“ in hiesigen politischen Kreisen einen neuerlichen Beweis, daß das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß nicht anders, als eine Friedens-Allianz aufgefaßt werden könne, die aber durch diesen ihren Charakter, und weil sie das Zusammenwirken beider Mächte für die Erhaltung des Friedens — wenn dieser bedroht sein sollte — bezweckt, den Eintritt einer dritten Macht in das Bündniß ebenso ausschließt, wie die Möglichkeit, daß ihm die Deutung gegeben werde, als wäre auch eine Gegenallianz denkbar. Ein nicht minderer Werth ist auf die gleichzeitige Betonung des friedlichen und freundlichen Verhältnisses des Drei-Kaiser-Verhältnisses, wie sie in dem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ ausgedrückt ist, zu legen, worin zugleich der Hinweis enthalten ist, daß, wenn auch der Eintritt einer dritten Macht in das Bündniß unmöglich sei, der Anschluß einer solchen an die Verbündeten keinem Hindernisse beuge und erwünscht sei. Zugleich wird aber auch angedeutet, daß die Bestrebungen der Panславisten ebenso gegen die von Giers vertretene Politik der Mäßigung und Friedensliebe wie gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichtet sind; es ist also gewiß unmöglich, in der zwischen hier und Berlin herrschenden Uebereinstimmung etwas Anderes zu erblicken, als die beruhigende Constanz, daß das für die Erhaltung des Friedens geschaffene österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß seinen Zweck auch vollkommen erfüllt.“

Dem „Dziennik“ wird aus Kamieniec-Podolski mitgeteilt, daß dort fortwährend Truppenbewegungen stattfinden. Bis zum November stand in jener Gegend nur die zwölfte Cavallerie-Division, seitdem treffen immer neue Truppen-Abtheilungen ein, die förmlich Kriegs-Aufstellung nehmen. In der ersten Linie (Kamieniec-Prostarow-Kremene) wurden bereits zwanzig Kosaken-Abtheilungen untergebracht, in der zweiten Linie (Cotim-Moylew-Smernta-Konstantinow-Dubno) vier Cavallerie-Regimenter und sechs Artillerie-Batterien, in der dritten Linie befinden sich noch viel stärkere Militärcorps.

stand und mit Bernhard der dunkeln Ecke zuschritt, überflog ein leichtes Zittern seinen ganzen Körper und er drückte den Helmhut tiefer in das Gesicht.

„Der Herr wünscht Herrn Baron zu sprechen,“ sagte Bernhard zu Vindenan, als er mit diesem am Tische angekommen war.

Ohne ein Wort zu reden, zog der räthselhafte Fremde eine Bistfarte hervor und überreichte sie Vindenan.

Dieser verbeugte sich und las: „Paul Freiherr von Hochstädt“, worauf er einen fragenden Blick auf denselben warf.

„Ich bin der Bruder der verwitweten Gräfin Windegg,“ nahm nun mit leiser Stimme der Fremde das Wort, „und fordere Herrn Baron auf, die beleidigenden Worte, welche Sie gestern in jener Gesellschaft dort drüben über meine Schwester zum Besten gaben, dortselbst in meiner Gegenwart zurückzunehmen.“

Was starre den Fremden eine Weile an und alles Blut wich ihm aus dem Gesichte. Die feurigen Blicke desselben bligten unter dem Helmhute hervor und schienen ihn zu durchbohren. Er erinnerte sich, von einem Bruder Vena's gehört zu haben, derselbe war aber schon seit Jahren verstorben. Sollte er nun plötzlich zurückgekehrt sein, um die beleidigte Ehre seiner Schwester rächen zu wollen? Diese Gedanken kreuzten sich mit Bligeshellen in seinem Gehirn, dann sagte er mit tonloser Stimme:

„Herr Baron! Die Worte, welche ich gesprochen, kann ich nicht mehr zurücknehmen, um mich bei den Herren dort drüben nicht als Verleumder, zu compromittiren und hin ich zu jeder Satisfaction bereit.“ „Es ist gut!“ sagte Baron Hochstädt. „Herr Bernhard wird so freundlich sein und die weiteren Formalitäten und Angelegenheiten in dieser Sache arrangiren. Auf Wiedersehen am Kampplage!“ und sich vor Vindenan leicht verneigend verließ er mit leichten Schritten das Kaffeehaus. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Ursache der plötzlichen officiösen Enthüllungen über das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß meldet die „Neue fr. Presse“, die am meisten verbreitete Zeitung, Herr v. Giers habe bei seinem Barginer Besuch einer Stärkung seiner Position gegenüber den Panславisten als wünschenswert bezeichnet und ihm zuliebe, wenn nicht auf seinen directen Wunsch, sei das Bündniß in den Vordergrund der publicistischen Discussion gerückt worden. Die Angabe von der fünfjährigen Frist des Bündnisses begleitet man mit starken Zweifeln und man weiß darauf hin, daß Graf Andrássy, kurz bevor er zurücktrat, in den Delegationen einem Interpellanten erklärte, er sei zwar kein Prophet, aber auf fünf Jahre hinaus könne er sich für die Erhaltung des Friedens in Europa verbürgen. Man erachtet es für plausibel, daß auf Grund dieser Aeußerung Andrássy's die Angabe von einer fünfjährigen Frist des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses entstanden.

Die „Politik“ erklärt, die Czeken müßten gegen die deutsche Staatsprache sein, welche die legale Germanisation, das Aufgeben der czechischen Nationalität und die Perfection des Centralismus bedeute. Dasselbe Blatt polemisiert neuerlich gegen den „Mattenkönig der resignirten Wiener Landesfürstliche“ in der in Prag üblich gewordenen maßlosen Weise.

Zur Donaufrage liest man jetzt in einem Wiener officiösen Blatte: Die officiöse Einladung an die Mächte zur Theilnahme an der in London abzuhaltenden Donau-Conferenz sei hier zwar noch nicht überreicht, doch werde dem Eintreffen derselben täglich entgegengefehen. Die Conferenz werde sich vor Allem mit der im Artikel 54 des Berliner Vertrages in Aussicht genommenen Prolongation des Mandats der europäischen Donau-Commission zu beschäftigen haben; außerdem werde sie feststellen, was zur Ausführung des Artikels 55 desselben Vertrages, welcher von der Schiffahrt, der Strompolizei und der Stromaufsicht auf der mittleren Donau handelt, geschehen ist. Weitere Fragen seien von der Conferenz ausgeschlossen. Da beide zur Berathung stehenden Gegenstände bereits in eingehender Weise erörtert sind, sei anzunehmen, daß die Verhandlungen der Conferenz, die einen streng sachlichen Charakter tragen würden, einen glatten Verlauf nehmen und von verhältnißmäßig kurzer Dauer sein werden. Je kürzer, desto besser.

Auf der ganzen Linie ihrer afrikanischen Politik stehen sich England und Frankreich schroff gegenüber: am Congo, auf Madagaskar, in Tunis, am rothen Meere und in Egypten und doch ist der Schlüssel zu all diesen Differenzen einzig und allein am Nil zu suchen. Seit Wochen und Monaten finden zwischen den Cabineten von London und Paris unausgesetzt eifrige Verhandlungen wegen Regelung der ägyptischen Frage statt und doch wäre es schwer, den augenblicklichen Stand derselben genau fixiren zu wollen. Nur eine Thatsache scheint festzulegen, daß nämlich England auf allen Punkten, mit Ausnahme in Egypten, vor den französischen Ansprüchen zurückzuweichen im Begriffe ist. In Egypten dagegen besteht das Londoner Cabinet auf der Aufhebung der gemeinsamen Controle. Während man nun von Paris aus meldet, daß die französische Regierung wenig Neigung zum Nachgeben habe, versichert man in London, daß England und Frankreich sich bereits verständigt hätten und Herr Duclerc nur zum Scheine opponire, um seine Landsleute allmählig mit der nicht mehr abzuändernden Thatsache der englischen Herrschaft über Egypten zu versöhnen. Nach einer Pariser Depesche der „Times“ bestünde allerdings die Hoffnung, daß ein Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen auf Basis der permanenten Präsidenschaft Frankreichs in der ägyptischen Staatsschulden-Commission zu Stande kommen dürfte. Die Attribute jener Commission sollen nämlich ausgedehnt und dieselbe auch mit der Ueberwachung der Angelegenheiten der Domänen und der Daira betraut werden.

Der Gesetzentwurf, den das italienische Ministerium aus Anlaß der Eidverweigerung des Abgeordneten Falleroni der Kammer vorlegte, lautet wörtlich: „Artikel 1. Der Abgeordnete, der sich weigert, den in Artikel 49 der Verfassung vorgeschriebenen Eid zu leisten, geht seines Mandats verlustig. Artikel 2. Der Abgeordnete, welcher zwei Monate nach der Bestätigung seiner Wahl den vorgeschriebenen Eid nicht leistet und kein rechtsgültiges Hinderniß nachweisen kann, verliert sein Mandat.“

In der Sitzung der spanischen Cortes vom 13. d. M. hielt der ehemalige Minister Becerra eine Rede für die Revision der Verfassung, die er als notwendig bezeichnete, um die nationale Souveränität mit der Monarchie Alfonso's XII., den er als gefestigten König anerkenne, zu versöhnen. Der Minister des Innern erklärte sofort, daß er sich jeder Aenderung der Verfassung widersetzen werde, allein die Frage ist durch Becerra's Rede einmal angeregt und wird sich nicht ohne weiteres abweisen lassen, zumal da die Partei Serrano's sich noch immer von demokratischer Seite her verstärkt.

Zuland.

Dr. F. Budapest, 17. December. (Orig.-Corr.) Ernstlich liegt unserer Legislative daran, im neuen Jahre auch nicht einen einzigen Augenblick mehr dem Budget im Unterhause zugeföhren zu müssen, um unbedingt und ungehindert mit neuer Kraft im neuen Jahre an die umfangreicheren meritorischen volkswirtschaftlichen und politischen Reformarbeiten schreiten zu können.

Eben aus diesem Grunde acceptirte einhellig auf Stanady's Antrag gestern das Unterhaus, selbst heute Sonntag die Budget-Debatte in möglichst eingehender und objectiver Durchsprüfung des Cultusverfalls ununterbrochen und energisch fortzusetzen. Da zur Stunde nicht über den ersten Titel letztgenannter Ressorts über Lehrganfalten weiter zu schreiten war, dabei noch zwei ausgedehnte Ressorts, nämlich über Justiz und Landesverteidigung ihrer Erledigung harren und wegen der heute schon vor der Thüre stehenden Weihnachtstferien nächsten Donnerstag die Budgetüberreichung an's Oberhaus endgiltig ermöglicht werden soll, so haben wir uns endlich über den Schöpfensdrang und die Wirksamkeit des Parlaments umso weniger zu beklagen, als uns dies energische Vorgehen als die willkommenste Verhandlungssignatur für's neue Jahr beruhigend entgegentritt. — Wenn auch in der gestrigen Sitzung gelegentlich der Abstimmung die Beschluß-Anträge Hefi's, Franzi's und Urvary's in Minorität geblieben, — wenn auch namentlich das so oft wiederholte Amendement über Religionsfreiheit Franzi's abermals ad graecas calendas in Folge der Abstimmung verschoben erscheint, können sich dennoch alle Freunde freier Religionsausübung in das negative Abstimmungsergebnis ergeben, solange ein Mann wie Trefort an der Spitze unseres Cultusministeriums steht, solange ein Geist, wie der gegenwärtige, das Gesamtministerium befehlet, solange Ministerpräsident Koloman v. Tisza bei der zeitgemäßen patriotischen entgegenkommenden Haltung des katholischen Clerus die Zügel der Regierung mit ebensoviel Klugheit und practischer Opportunität als selbst in müßter Entscheidung im erleuchteten Geiste des neunzehnten Jahrhunderts leitet. — Behauptet er doch ebenfalls im Parlamente seit sieben Jahren seine Führerrolle als die Seele der in bedeutender Majorität befindlichen liberalen Partei. Unter den mannigfachen Capacitäten derselben hätte sich augenscheinlich manche Persönlichkeit berufen geföhlt, ebenso gegenwärtig wie dereinst Deak die Führerrolle der Majorität zu übernehmen; — allein diese Aufgabe fiel gleichsam von selbst allmählig so zu sagen ausschließlich durch Geistesgenwart, staunenswerthe

Multiseitigkeit und glücklichen Tact unserm angestrengt, dabei ungeschwächt erfolgreich fortarbeitenden Minister-Präsidenten zu, welcher schon als erster Debatter des Parlaments auch in demselben der bewegende Geist unserer Legislative fernher bleiben dürfte.

Wir sehen demnach mit wohlbegründeten, beruhigenden Erwartungen der Angriffsnahme nächst bevorstehender meritorischer Arbeiten entgegen, unter welchen das Wucher-, Civil- und Mittelschulgesetz in erster Linie die wirksame Thatsache unseres Parlaments in entsprechender Weise illustriren dürfte.

Russland.

Berlin, 17. December. Die Meldung der „Kölnischen Ztg.“, daß in Folge des Ausbaues der russischen Eisenbahnen Deutschland zu Ermäßigungen über die Zulänglichkeit seines eigenen Bahnnetzes Anlaß habe, wird dahin gedeutet, daß in der zu erwartenden Eisenbahnvorlage für das Abgeordnetenhaus auch die betreffenden Bahnen enthalten sein werden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ drückt heute einen Auszug aus der bezüglichen Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ ohne jeden Commentar ab. Ueber die Zustände in Rußland wird der „Voss'schen Zeitung“ gemeldet: Bis zum Wahnsinn gesteigert sei Rußlands Verlangen nach einem auswärtigen Kriege. Die Versicherungen des Czars und seiner Regierung sowie seiner Diplomatie, daß man nur den Frieden wolle, entsprächen wohlüberlegten Plänen und seien zur Verschleierung der wirklichen Absichten Rußlands bestimmt. Ein modus vivendi Rußlands mit Oesterreich-Ungarn sei zur Unmöglichkeit geworden. In höchsten Kreisen sei der Krieg gegen Oesterreich-Ungarn beschlossen und werde leider in nicht ferner Zeit zur Thatsache werden. In der Nähe Warschau nächst Wola und Powagki sei ein verhängtes Lager für 80.000 Mann und ein ebenjohes bei Grodno hergerichtet worden. Sämmtliche Umlauber der Artillerie und Cavallerie seien einberufen, alle Reserve-Commandos werden auf Kriegsfuß gestellt. An gewissen tactischen Punkten längs der österreichischen Grenze seien in erster Linie 53 Regimenter leichter Cavallerie aufgestellt und dahinter 18 Divisionen Infanterien. Nach einem bereits fertigen Plane für den künftigen Krieg habe die gesamte Grenzcavallerie sofort nach Eingang des telegraphischen Befehls in Galizien einzudringen und mit Hilfe von Eisenbahn-Bataillonen vor Allem die Eisenbahn-Knotenpunkte Krakau, Tarnow und Przemyel zu besetzen und die Bahn- und Telegraphen-Verbindungen zu unterbrechen. Kosaken sollen demnach „wie fliegendes Ungesieher“ ganz Galizien durchschwärmen, um die Mobilisirung der Territorial-Truppentheile zu verhindern. Der Cavallerie folgt sodann schwere Artillerie mit Sappens und Arbeitercolonnen, um in den Ebenen Galiziens ein verhängtes Lager zu etabliren. Den Beschluß macht Infanterie.

Paris, 17. December. Den österreichisch-ungarisch-deutschen Allianzvertrag von 1879 besprechend meint das „Journal des Debats“: Die französische Regierung habe seit jener Zeit weise gehandelt, indem sie diese Allianz bei ihrer äußeren Politik stets vor Augen hatte. Frankreich werde auch jetzt seine reservirte Haltung nicht aufgeben.

Sitzung der General-Verammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 19. December.

Bevor wir an die Berichterstattung über die heutige Sitzung gehen, trachten wir es für angezeigt, den Bericht über die gestrige Abend-sitzung dahin zu ergänzen, daß die vom Universitäts-Secretär Karl Schneider gegenüber den Ausführungen des Referenten Kapp über den Durchführungsnachweis gegebenen Erläuterungen vollkommen geeignet waren, die wüthen Farben, mit welchen der Referent das Gebrahungs-ergebnis geschildert hatte, bedeutend zu mildern.

Zu Beginn der heutigen Sitzung theilte Vorsitziger mit, daß die Protokolle über die gestrige und heutige Sitzung durch die in Hermannstadt domiciltrenden Deputirten werden verificirt werden.

Wittstock trägt vor den vom Schöffburger Magistrat vorgelegten und von der dortigen Gewerbe-Schul-Commission verfaßten neuen Lehrplan für die dortige Gewerbeschule.

Der Antrag der Schulcommission, wonach der vorgelegte Lehrplan als nicht geeignet angesehen werden könne, wird angenommen.

Budafer referirt über den Voranschlag betreffs Bauserstellungen und Grundankauf für die Ackerbauschule in Mediafch.

Die Commission beantragt, die Renovirungen und Erweiterung an der Ackerbauschule zu genehmigen, den Bau eines Stalles für 20 Stück Großvieh und den Bau einer Musterkneue zu beschließen, den bisherigen Pacht von Grundstücken nicht zu erneuern, dagegen den Ankauf von Grundstücken in der Nähe der Schule auszustreben, den vom Curatorium beschlossenen Ankauf eines neuen Grundes im Betrage von 900 fl. nachträglich zu genehmigen, für die Durchführung dieser Beschlüsse 5000 fl. (zur Hälfte aus der Universitäts-, zur anderen Hälfte aus der Siebenrichter-Cassa) in's Budget für das Jahr 1883 einzustellen, die Mediafcher Commune um Bewilligung der noch erforderlichen 3000 fl. zu ersuchen und schließlich das Curatorium zu ermächtigen, das Geeignete behufs Durchführung dieser Beschlüsse zu veranlassen.

Gegen die Commissionsanträge sprechen Bacon und Dr. Pacurar, während für dieselben Kapp und Wittstock eintreten; Letzterer stellt betreffs der Rückzahlung des durch den Grundankauf erparten Pachtretrages durch die Anstalt einen Zusatzantrag, zieht aber denselben nach einer Aufklärung des Universitäts-Secretärs zurück.

Nach Schluß der mehr als zweifündigen Generaldebatte werden die einzelnen Anträge der Commission unverändert angenommen. — Bacon und Dr. Pacurar melden Sondermeinung an.

Die Widmung von Eichenholz seitens der Stadt Mediafch zu den Bauserstellungen an der dortigen Ackerbauschule wird zur erfreulichen Kenntniß genommen.

Budafer trägt vor die Gesuche der gr.-or. Kirchengemeinde in Schäßburg, der gr.-kath. Kirchengemeinde in Hermannstadt, der Gemeinde Vinera, dann der Gemeinden Voiga, Talmacsel, Porceid, Ober- und Unter-Sebes um Unterstützung ihrer Schulen.

Die Commission beantragt, mit Rücksicht auf den jetzigen Cassastand, die Gesuche abzulehnen.

Bacon befürwortet das Gesuch der gr.-or. Kirchengemeinde in Schäßburg in der Weise, daß eine Unterstützung von 1000 fl. bewilligt werden möge. — Barciannu tritt für das Gesuch der Hermannstädter gr.-kath. Kirchengemeinde ein. — Dr. Pacurar unterstützt die Anträge Bacon's und Barciannu's, empfiehlt die Berücksichtigung der Gesuche der anderen Kirchengemeinden und stellt schließlich den Antrag, der gr.-or. Kirchengemeinde in Langendorf eine jährliche Unterstützung von 500 fl. zu gewähren.

Bei der Abstimmung wird der Commissions-Antrag angenommen, wogegen Dr. Pacurar und Bacon Sondermeinung anmelden.

Zu der nach 4 Uhr Nachmittags abgehaltenen Generalversammlung der sächsischen Siebenrichter berichtet Dr. Kapp Namens der Finanzcommission über den Erlaß des Ministers des Innern, betreffend die 1881—1882er Verhandlungsprotokolle, insbesondere rückföhlich des Beschlusses in Angelegenheit der unentgeltlichen Ueberlassung der Talmacser Curie in den Besitz der dortigen evang. Kirchengemeinde A. B.

Die Finanz-Commission beantragt, den Erlaß auf Grund der in dem einschlägigen und dem Protokolle einzuverleibenden Berichte der Commission enthaltenen Ausführungen „mit Bedauern“ zur Kenntniß zu nehmen.

Bacon beantragt, den Erlaß einfach zur Kenntniß zu nehmen. Vorländer erklärt die im Berichte enthaltenen Motivierungen für unzulässig und deren Einverleibung für unstatthaft; im Nothfalle läßt er sich in die unangenehme Lage verfaßt, die Generalversammlung im Sinne des § 14 des XI. Gesetzkartells vom Jahre 1876 aufzulösen.

Dr. Pacurar bezeichnet den Vorgang der Commission als incorrect, insofern sie sich über die Staatsregierung hinausschwingen und an dieser unbefugte Kritik üben will. Im Uebrigen ist er für den Antrag Bacon's.

Vorsitzer erklärt, der Ausschuss habe seinen gesetzlichen Wirkungsbereich überschritten, er lasse eine weitere Verhandlung über den Gegenstand nicht zu und hebe im Sinne des Gesetzes die Sitzung auf.

Nach Verlauf einer Viertelstunde trat die Generalversammlung der sächsischen Universität zusammen.

Kapp erstattete Namens des Finanzausschusses Bericht über den vom Centralamte vorgelegten Budget-Entwurf für das Jahr 1883.

Der Entwurf wird zur Grundlage der Specialberatung angenommen, — der Gegenantrag Dr. Pacurar's auf Ablehnung des Entwurfes, weil derselbe nur einen Theil der Bevölkerung des ehemaligen Königsbodens begünstigt, bleibt in der Minorität.

Nach einer Controverse zwischen dem Universitäts-Secretär und dem Referenten über die Frage: ob dem Entwurfe zufolge ein Deficit von 9558 fl. laut Ausweis des Centralamtes selbst resultirt oder nicht? — in die auch Kr. Kraffer und Maager eingreifen, wird zur Feststellung der einzelnen Budgettitel geschritten.

Die Bilanz wird demnach folgenderweise festgestellt:

Ordentliche Einnahmen	160862 fl. 86 fr.
Außergewöhnliche Einnahmen	16837 „ 02 „
Cassarest	15000 „ — „
Zusammen	192699 fl. 88 fr.
Gewöhnliche Ausgaben	124624 fl. 23 fr.
Außergewöhnliche Ausgaben	50500 „ — „
Cassabereitschaft	15000 „ — „
Zusammen	190124 fl. 23 fr.

Ergibt sich mit Ende 1883 ein Cassarest von 2575 fl. 65 fr.

Die Cultusministerial-Erlässe betreffs Dotation des Kronstädter röm.-kath. Gymnasiums und des ev.-ref. Obergymnasiums in Broos werden durch die im Laufe der Session bereits gefaßten einschlägigen Beschlüsse als erledigt angesehen.

Arg trägt vor den Erlaß des Ministeriums des Innern, welchem zufolge dem Ansuchen der Generalversammlung wegen Abänderung der Organisationsstatute keine Folge gegeben wird.

In Verbindung hiezu liest Arg den Bericht des zur Vorberatung dieses Erlasses entsendeten Fünfer-Ausschusses. Der Bericht enthält in seinem Tenor eine Polemik gegen die Auffassung des Ministeriums hinsichtlich des Wirkungsbereiches der Generalversammlung und des staatlichen Aufsichtsbereiches und gipfelt in der Erklärung, daß die Generalversammlung an ihren in der Repräsentation vom 21. October vom Jahre 1877 niedergelegten Anschauungen festhalte.

Vorsitzer läßt eine Berathung über diesen Gegenstand nicht zu und schließt die Sitzung um 7^{1/2} Uhr Abends.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. December.

Der Marosvajarhelyer k. Oberamts hat den Hilfs-Amtsdiener des Kronstädter k. Bezirksgerichtes, Gabriel Borza, zum Amtsdiener bei der Kronstädter k. Anwaltschaft ernannt.

(Hermannstädter Comitats-Verwaltungs-Ausschuss. Sitzung vom 13. December 1882.) [Fortsetzung.] Aus dem Beschlusse des Stuhlrichters geht hervor, daß die Gemeinde Seliste einen Theil ihrer rüchständigen Concurrenz-Arbeit in baarem Gelde abgelöst und den andern Theil u. zw.:

- a) 206^{1/2} Zuhrentage,
 - b) 1947 Handtage in Natura geleistet hat.
- Der Bericht wurde über Antrag des k. Staatsanwaltes mit dem vom Vorstande des k. Bauamtes gestellten Besatze zur Kenntniß genommen, daß im Wege des Vicegespanes der betreffende Stuhlrichter verpflichtet werde, nebst der documentirten Rechnung je ein besonderes Namensverzeichnis über die durch die Gemeinde Seliste in Baarem und in Natura geleistete rüchständige Concurrenz-Arbeitsleistung gleichzeitig vorzulegen.

Nach der Publication des G.-A. XXXIX: 1882 über die Modification einiger Paragraphen des über die Heeresergänzung lautenden G.-A. XL: 1868 und Vortrag der Erlässe des hohen Landesvertheidigungs-Ministeriums, betreffend die herabgelangte ausnahmsweise Heiratsbewilligung für Alexan Mitrea aus Resinar und die Entlassung aus dem Heeresverbande des Michael Schenker aus Neufmarkt, sowie des Anton Liebhardt aus Hermannstadt, wurde beschloffen, das Gesuch des George Julea aus Reho dem hohen Landesvertheidigungs-Ministerium befürwortend vorzulegen, da dasselbe im Gesetze begründet ist.

Zum Vortrag gelangte sodann das Referat des Comitatsfiscals, demzufolge gegen die Schuldner der gewesenen Mählbacher Stuhlschaffe, des Pensionsfondes, sowie gegen die Schuldner der gewesenen Cumulativen-Waifencasse des Hermannstädter Stuhles, auf Grund der von der Comitatscasse übernommenen Befehle, die nöthigen Schritte zur Realisirung der betreffenden Forderungen bei dem competenten Gerichte eingeleitet und die früher eingeleiteten gehörig fortgesetzt werden. Mit Ende October blieben 99 Tutele- und Curatel-Rechtsangelegenheiten im Zuge; im November sind noch 9 dem Comitatsfiscal durch den Waifensstuhl zur gerichtlichen Anhängigmachung übergeben.

Von diesen 108 Rechtsangelegenheiten sind sechs (6) durch Sicherstellung resp. Eintreibung des Pupillarvermögens definitiv erledigt; im Zuge befinden sich sonach im Ganzen 102 Rechtsangelegenheiten. Mit Ende October waren 112 Rechtsvertretungs-Angelegenheiten des k. ung. Steuer-Verars im Zuge, zu denen noch 7 Executionsfälle seither hinzugekommen sind, so daß sich die Zahl derselben auf 119 potentirt hat, wovon 7 durch Einhebung der betreffenden Steuer-rückstände ihre endgiltige Erledigung gefunden haben. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen.

Zum Vortrag gelangte der Beschluß der Reichsräther-Communität vom 3. September l. J., mittelst welchem die dortigen Neubauern von der Berechtigung, unentgeltlich Schweine in die heurige Eichelmastung zu treiben, ausgeschlossen wurden.

Auf Grund dieses Beschlusses ist jedem zuständigen Gemeinde-Znassen oder Bürger, der aus dem Walde das ganze Holzloos bezieht, ein Schwein, und der das halbe Holzloos bekommt, ein halbes Schwein unentgeltlich in die Eichelmastung zu treiben das Recht zugefanden. Dieser über Recurs des Toader Nini und Genossen vorgelegte Beschluß, wurde nur insofern zu Gunsten der Recurrenten aufgehoben, als dieselben zu den öffentlichen, resp. zu den Gemeindefaßten in dem Umfange concurriren, daß sie aus dem Walde ein ganzes oder wenig-

stens ein halbes Holzloos beziehen. In den übrigen Theilen wurde der Beschluß unberührt gelassen.

Hierauf trug der Referent vor, die Entscheidung des hohen Inner-Ministeriums vom 14. November 3. 60263 über die gegen den Beschluß des Verwaltungsausschusses vom 20. Februar G.-Z. 173, mittelst welchem der Gemeinde Resinar unterlagt wurde, daß sie nach dem auf dem Gemeinewege aus fremdem Walde geführten Holz, Taxen resp. Mauth nehmen könne — überreichte Recursbeschwerde, durch die Beiseitelegung des Recurses der Gemeinde Resinar wurde der Beschluß des Verwaltungsausschusses vollinhaltlich bestätigt.

Gegen das unbewegliche Vermögen der Martha Bluoß aus Klein-Scheuren wegen rüchständiger Spitalskosten wird wegen Mangels eines Mobilarvermögens die Zimmobilarvertheilung bewilligt und mit der Föhrung derselben der Comitatsfiscal betraut.

Ueber Recursbeschwerde des Mählbacher Obernotars Barciann Juon werden die nach erfolgter Einstellung der strafgerichtlichen Untersuchung abgetretenen Gerichtsacten dem hohen Inner-Ministerium zur hohen Entscheidung vorgelegt.

Der Beschluß der Gemeinde Langendorf (Lamkerek), betreffend die Ausscheidung eines Theiles aus der Brache zur Saat mit Halbrüchtern für das kommende Jahr 1883 wird über Recursbeschwerde des Güntlichen Jidor Vlaga wegen mangelhafter Zutheilung zur Ergänzung zurückgeleitet. (Fortsetzung folgt.)

(Fischings-Chronik.) Im Laufe des Carnevals 1883 finden im städtischen Redoutensale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ folgende Bälle statt:

- Im Januar: am 7.: erster großer Sonntagsmaskeball, am 13.: Frauenvereinsball, am 14.: zweiter großer Sonntagsmaskeball, am 19.: Studentenball, am 20.: Arbeiter-Bildungs-Vereinsball (coitumirt), am 21.: dritter großer Sonntagsmaskeball, am 23.: Römischer Frauenvereinsball, am 27.: Schützenball (coitumirt), am 28.: vierter großer Sonntagsmaskeball.

Im Februar: am 1.: Musikvereinsball, am 3.: Gewerbevereinsball, am 4.: fünfter und letzter großer Sonntagsmaskeball, am 5.: coitumirtes Casino, am 6.: Fortuna-Maskeball.

(Zwei Gänse) weiß, jung, eine mit verkrüppeltem Fuß sind gestern in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle dieselben bei der Polizei abgeben.

(Neue Musikalien.) Im Verlage der National-Musikalien-Handlung von Taborfky und Parsch in Budapest ist soeben erschienen: „Nines mennyorszög sem pokol“ (Achtelben-Gardas für Clavier von Ludwig Berkes).

(Wie man zum Lieben geht.) diese Frage wurde jüngst vor dem Agrar-Gerichtshofe aus, wie es freilich scheint, nicht sehr competentem Munde erörtert. Vor dem Gerichtshofe hatte sich nämlich Margaretha Lautar und ihre Mutter Magdalena wegen des Verbrechens des Diebstahls, respective der Diebstahltheilnahme zum Schaden der Helene Turk zu verantworten. Margaretha Lautar leugnete, den Diebstahl begangen zu haben, gab jedoch an, daß ihr die der Helene Turk entwendeten Sachen von ihrem Geliebten Ivan Froh gebracht wurden und sie dieselben verborgen habe. — Dem entgegen behauptete Froh, daß er am freitägigen Tage gar nicht am Thortore war, was ihm auch mehrere Personen bezeugen. Auf die Frage des Präsidenten nun, ob denn Ivan Froh auch von Jemandem gesehen wurde, als er die gestohlenen Sachen brachte? — antwortete die Angeklagte: „Nein, Sie wissen ja, Herr Präsident, daß man zu seiner Geliebten sehr leise und vorichtig kommt.“ Der Gerichtshof, unter dem Präsidium des Gerichtsrathes Jakcsin, gab trotz dieser Auseinandersetzung dem Antrage des die Anklage vertretenden Staatsanwaltes-Substituten Otto Spizer statt, und verurtheilte Margaretha Lautar wegen des Verbrechens des Diebstahls zu einer schweren Kerkerstrafe von sechs Monaten und Magdalena Lautar wegen Diebstahltheilnahme zu einer 14tägigen Kerkerstrafe.

(Ein Opfer der Ueberchwemmung.) Aus Stuttgart, 11. d., wird geschrieben: „In künstlerischen und gesellschaftlichen Kreisen wird der Tod der Ulitjin Frau Bertram-Wayer, Gattin des früheren Baritonisten unserer Hofbühne, mit großer Theilnahme besprochen. Die Künstlerin war am Stadttheater in Düsseldorf engagirt und lag während des letzten Hochwassers, das auch am Rhein in seiner ganzen Gewalt antrat, leicht erkrankt in ihrer von den Fluten umtosten Wohnung. Um sie bei der weiter drohenden Gefahr zu retten, wurde sie zur Nachtzeit mittelst eines Raghens über das Wasser gesetzt und in einem anderen, höher gelegenen Hause untergebracht. Hierbei scheint sich aber Frau Bertram-Wayer eine Erkältung zugezogen zu haben, an deren Folgen sie binnen wenigen Tagen starb. Sie hinterläßt drei Kinder; die älteste Tochter ist bereits Schauspielerin im Engagement.“

(Toilettenkampf.) Man berichtet aus Paris: In dem zwischen Oesterreich und Frankreich ausgebrochenen Schneekriege ist die Entscheidungsschlacht am Abende der ersten Vorstellung von Sardou's „Hedora“ geschlagen worden. Sarah Bernhardt hat nicht nachgegeben und Wien triumphirt. Drei Künstler rissen sich, wie bereits gemeldet, um die Ehre, diesem körperlosen Wesen eine greifbare Erscheinung, diesem „paquet de nerfs“ eine silbvolle Hülle zu geben: die Pariser Felix und Worth und die Wienerin Morin, lauter Celebritäten auf dem Gebiete der Eleganz und der bedeutenden Schneider-Regnungen. Felix und Worth, von welchen der Eine zufällig ein halber Deutscher, der Andere ein Engländer ist, stellten sich auf den national-französischen Standpunkt und entfalteten die Tricolore, um Sarah zu sprechen; sie sollte und durfte nun einmal bei einer so wichtigen Premiere keine anderen als Pariser Toiletten tragen. Allein Sarah hat, wie die Patti, eine Vorliebe für Wien und sie hat es auch mit ihrem in zwei Welttheilen berühmten Eigensinne durchgesetzt, daß sie wenigstens die Hälfte des Stüdes aus Wienerisch gekleidet spielte, nämlich in Toiletten der Morin, welche Wienerin zufällig eine Französin ist. Die ganze Angelegenheit, so lächerlich sie scheint, wird von einem gewissen Theile des Pariser Publicums und — der Presse als eine sehr ernste Sache behandelt. Es hängt ja ein Stückchen National-Ehre an dem Nittler der illustren Künstlerin. Bei der ersten Vorstellung sahen darum auch Leute im Theater, welchen die aufregenden Scenen des Dramas ungeheuer gleichgiltig waren, die aber mit abgemessener Spannung die Wirkung der verschiedenen Toiletten studirten. Die Boudoir-Reporter waren auf ihren Posten, die Feldzeugmeister Felix und Worth waren in Person erschienen, das Haus Morin hatte seinen Vertreter geschickt, um aus authentischer Quelle zu erfahren, wie sich die Wiener Toiletten gegen die Pariser schlagen. Am anderen Morgen nahmen die Boulevardblätter Stellung in der Frage; „Nigaro“ war auf Wien nicht zu sprechen, desto besser aber „Cocoonnet“ und „Gaulois“ ganz ausgezeichnet „Gil Blas“ und „Clairon“. Sarah selber ermangete nicht, den Sieg einer Ballrobe und eines intimeren Hauskleides telegraphisch nach Wien zu vermelden. Kurz man sieht, daß die Sache wichtig genug genommen wurde und daß es heutzutage nicht bloß Schauspielerinnen, sondern auch Zuschauer gibt, für welche der Schneider ein unentbehrlicher Dramaturg ist: er baut Dramen in fünf Aufzügen.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 50.) „Es war einmal.“ Von H. Horwig. — Musikalisches. III. Von Vinc. Bernard. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Für Haus und Küche. — Menu. — Aus dem Conservatorium. Von C. Mark. — Literatur. — Album der

Poesie: Einem Dichter. Von Edm. Grün. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Weihnachtsbilder: Klotterglocken. Von A. v. W. — Feuilleton: Rückwärtslosigkeit. Von Jenny Girsch. — Inzerate.

Original-Telegramme.

Budapest, 18. December. (Ung. T.-C.-B.) [Aufgegeben in Budapest am 18. d. 9 Uhr 50 M. Abends. Eingetroffen in Hermannstadt am 19. d. 9 Uhr 50 M. Früh. Zugestellt 10 Uhr 30 M. Vormittag.] Das Abgeordnetenhaus votirte das Justizbudget unverändert. Folgte das Honvédbudget. Minister Graf Kadar erklärt, ein Ersparniß ohne Virement sei nicht möglich, weil eine halbe Million gestrichen wurde; die militärärztliche Instruction für Recrutierungen wird noch vor der 1883er Recrutierung in Kraft treten. Das Honvédbudget wurde hierauf votirt. Das 1883er Budgetgesetz wird dem Finanz-Ausschusse zugewiesen. Der vom Referenten Kórossy vorgelegte Bericht des Justiz-Ausschusses über den Wuchergesetzentwurf wird mit Umgehung der Sectionsberatung seinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Morgige Tagesordnung: 1883er Bedeckungsgesetz; Bericht des Petitions-Ausschusses.

Der Finanzausschuss verhandelte und acceptirte in heutiger Abend-sitzung das Budgetgesetz; hierauf folgte die Berathung des Gesetzentwurfes über die Besteuerung des Reinertragnisses der Sparcassen und Geldinstitute. Der Gesetzentwurf wurde im Allgemeinen angenommen und die Fortsetzung der Specialdebatte für die nächste Sitzung anberaumt.

In der heutigen Gesamtsitzung der ungarischen Akademie widmete Grafkoi einen warmen Nachruf dem verstorbenen August Greguß. Die Denkrede auf Arany wird Ministerialrath Karl Szag halten. In der Januar-sitzung wird Minister Trefort Cötvös' Werk über „Die herrschenden Ideen des neunzehnten Jahrhunderts“ besprechen.

In Angelegenheit der Rückfiedelung der im Osten wohnenden Ungarn wurde die Conferenz abgehalten und ein Executivcomitö beauftragt, den Vorschlag der Modalitäten entgegenzusetzen.

Wien, 18. December. (Ung. T.-C.-B.) Im Abgeordneten-hause wurde die Gewerbegesetznovelle nach debattelofer Genehmigung der notwendigen Aenderung des Paragraphen 114 (Festsetzung der Lehrlingszeit) in dritter Lesung angenommen.

(Seite eingetroffen.)

Budapest, 19. December. (Ung. T.-C.-B.) [Sitzung des Abgeordneten-hauses.] Die Requisition des Budapester Straf-gerichtes wegen Suspendirung der Immunität Kohonczy's und Hieronymi's wird dem Immunitäts-Ausschusse zugewiesen. Die einmonatliche Indemnität wird in dritter Lesung angenommen, die Vorlage über die Bedeckung des 1882er Deficits durch Begebung einer Million 5%iger Papierrente votirt. Hierauf folgte die Verhandlung der Petitionen. Die meritorischen Sitzungen werden von morgen ab bis 10. Januar vertagt.

Die Deputation der Theißthal-Gesellschaft machte unter Führung des Grafen Melchior Bonway heute Nachmittag ihre Aufwartung bei den Ministern für Finanzen und Communication, um den Dank auszusprechen für deren zugesagte Unterstützung bei Durchführung der Regulierungsarbeiten.

Der ehemalige Vicegespan des Szörenper Comitats, Paus, wurde heute in zweiter Instanz wegen im Amte verübter Defraudation zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Paris, 19. December. (Ung. T.-C.-B.) Unlänglich der durch Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin verursachten getrigen Explosion in der Patronenwerkstätte in Fort Mont Valerien wurden drei Personen schwer verwundet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 19. December. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.50, mittlerer fl. 6.10, mindester fl. 5.70, Dalkfrucht, besser, fl. 5.30, mittlerer fl. 4.90, mindester fl. 4.50, Korn, besser fl. 4.70, mittlerer fl. 4.50, mindester fl. 4.30, Gerste, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 4.00, Dalkfrucht, besser fl. 2.30, mindester fl. 2.10, Futter, besser fl. 1.90, Kukuruz fl. 3.90, Erdäpfel fl. 1.50, Schwarzwinkel fl. 8. —, Semmelmehl fl. 13. —, Weißbrotmehl fl. 11. —, Schmalz per 100 Kilo fl. 14. —, Gesehn, per Liter fr. 12, Rindfr. fr. 14, Fiolen fr. 8, Hirtel fr. 12, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2. —, ungebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3. —, Kerzen, per Kilo fr. 60, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 44, in der Miltärbant fr. 46.

Fremden-Liste.

Vom 19. December
Hotel Reurhrer E. Spiger, B. Ricaly, J. Frank, Kaufleute, von Wien;
Hotel römischer Kaiser B. Friedmann, M. Schoßberger, Reisende, von Budapest.
Hotel Habermann B. Severina, Bauunternehmer, von Kimmil.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 19. December 1882

Ung. Goldrente 6%	117 75	Ung. Prämien-Lose	113. —
Ung. Goldrente 4%	84 50	Reichsregulirungs- u. Siegeb. Lose	107.75
Bapierrente	83 50	Deferr. Staatsschuld in Papier	75.55
Ung. Eisenbahn-Anlehen	133 75	Deferr. Staatsschuld in Silber	76 25
Ung. I. Emiffion St.-Oblig.	88 25	Deferr. Goldrente	94 50
„ II. „	109. —	1860-er Staats-Anlehen	128.50
„ 1876-er Staats-Oblig.	93.75	Deferr.-ung. Nat.-Bau-Actien	824. —
Grundentlastungs-Oblig. 96 50		Ung. Creditbank-Actien	270 50
Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 95 50		Deferr. Credit-Actien	279.80
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. 97. —		Silber	—
„ detto mit Verlos. 95. —		R. I. Ducaten	5.66
Siebenh. Grundentl.-Oblig. 98. —		20 Francs Goldstücke	9.49
Kroat.-Slavon. „ 98 50		100 Mark Deutsche Reichsmünze	58.55
Ung. Weichent-Oblig. 97. —		London (für dreimonat. Wechsel)	119.40

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 19. December 1882.

Ung. Goldrente	118 25	Ungarische Prämien-Lose	112. —
4-procentige Goldrente	84 45	Reichsregulirungs- u. Siegeb. Lose	107.75
5-procentige Bapierrente	83.70	Deferr. Staatsschuld in Papier	75.55
Ung. Eisenbahn-Anlehen	132. —	Deferr. Staatsschuld in Silber	76 50
Ung. I. Emiffion St.-Oblig.	88.	Deferr. Goldrente	94 60
„ II. „	110. —	1860-er Staats-Anlehen	129. —
„ III. „	93. —	Deferr.-ungarische Banctactien	827. —
Ung. Grundentlastungs-Oblig.	97.50	Ungar. Creditbank	268 50
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	94.50	Deferr. Creditactien	277.75
Ung. Banater Grundentl.-Oblig.	97.50	R. I. Ducaten	5.65
Ung. Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	94.50	20 Francs-Stücke	9.48
Siebenh. Grundentlastungs-Oblig.	97.25	100 Mark Deutsche Reichsmünze	58.55
Kroat.-Slavon. „	99. —	London	119 30
Reichsregulirungs-Oblig.	95 50	Deferr. Bapierrente 5%, freuzfrei	90.05

1623. szám
1882.

[1011] 3-3

Hirdetmény.

Gyergyó-Szent-Miklós község alulírott előjárósága által közludomásra hozatik, hogy a községi képviselő testületnek a megyei t. törvényhatósági bizottsága által megerősített határozata s a fömeltsága m. kir. belügy-, ugyszintén a földmívelés-, ipar- és kereskedelemügyi ministerium engedélyei folytán az alább megnevezett erdőrészekben találató fák kihasználása 11, esetleg 15 évre haszonbérbe adatik, úgy mint:

1. A „Likas-Czohárd“ nevű erdőrészből 699 hold 1073 □öl területen 100.000 köbméter tevő kereskedelmi tutajfa.
 2. A „Kisbarát“ nevű erdőrészből 591 h. 241 □öl területen 115.245 köbméter tevő kereskedelmi tutaj-, épület- és tűzifa.
 3. Az 1-ső pontban megnevezett erdőrészen találató tutajfára kétféle ajánlat tehető, és pedig: a) általánosan az egészre 35.000 forinton felül, b) köbméterenkint 35 krajczáron felül.
 4. A 2-ik pontban megnevezett erdőrészen találató mindennemű fára az ajánlat általánosan teendő 45.000 forinton felül összegben.
 5. Ezen erdőterületek szóbeli árverezés mellőzésével, írásbeli zárt ajánlatok útján adatnak haszonbérbe.
 6. Az ajánlatba az ajánlott összeg számmal és betűvel kiírandó, s annak azt is magában kell foglalnia, hogy ajánlattevő a feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.
 7. A beadott zárt ajánlatok a versenytárgyalás megkezdése előtt csak a bánátpénz vesztese mellett vehetők vissza.
 8. A versenytárgyalás 1883-ik évi január hó 28-ik napja déli 12 óráig alulírott községelőjárósághoz tértíveny mellett adandók be, mert ezen idő után többé nem fogadtatnak el, még ha posta útján érkeznek is.
- Bánátpénzül óvadékképes értékpapírok is elfogadtatnak, ide érve a gyergyói takarékpénztár részvényeit és betétkönyveit is.
- A beadott zárt ajánlatok a versenytárgyalás megkezdése előtt csak a bánátpénz vesztese mellett vehetők vissza.
- A további részletes feltételek ezen községelőjáróságnál a hivatalos órákban betekinthetők. Kelt Gy.-Sz.-Mikloson 1882. decz. hó 1-én.
- A községelőjáróság.

**Ganz neu konstruirte
Aufwuhrebler
mit Ventilator,
Rüben-schneider
und
Futter-Schneidmaschinen**

empfeht zu den billigsten Preisen
**die landwirthschaftliche Maschinenfabrik
Andreas Rieger,
Hermannstadt.** [1042] 1-3

**Schnelle und sichere Hilfe für Magen-
leiden und ihre Folgen.**

Die Erhaltung der Gesundheit
bedurft einzig und allein in der Ernährung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des fürberlichen und geistigen Wohlbefindens. Das heilbewährte **Hausmittel**, die Verdauung zu regulieren, eine richtige Nahrung zu erzielen, die verdorbenen und feinsten Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist bei seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

**Dr. Rosa's
Lebens-Balsam.**

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, faurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenweh, Magenkrampf, Leberladung des Magens mit Schleim, Verstopfung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Syphilis und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die geäuerte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wieder seine frühere Kraft und Gesundheit wiederzugeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Lautende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag.
Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebens-Balsam“ eine Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen.
Nach einer Zeit von 8-14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich eruche daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen.
Achtungsvoll ergebenst
Carl Popp, Strohhut-Fabrikant in Dresden.

Warnung!!!
Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube ich die p. t. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten, eine beliebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.
**Echt ist Dr. Rosa's
Lebens-Balsam**
zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers
B. FRAGNER,
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots.
In Hermannstadt bei **W. F. Morscher,** Apotheker; — in Klausenburg bei **Johann Wolff,** Apotheker; — in Klausenburg bei **Nicolaus v. Szeky,** Apotheker; — in Kronstadt bei **Eduard Kugler,** Apotheker; — in Torda bei **Gabriel Wolff & Sohn,** Apotheker.
Zämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Derselbe ist auch zu haben:
Prager Universal-Haussalbe,
ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Gutmüthen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Hand; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Dillen- und Geschwüren; bei Fettgeschwülden, beim Heberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Knie, Arm, Hand und Hüften; bei Verhärtungen; beim Anstehen der Kranken; bei Schwerefüßen und Nüben-ungen; bei aufgesprungenen Händen und fleckenartigen Schrunden; bei Geschwülden vom Stiche der Insekten; bei alten Schden, eiternden Wunden, Krebsgeschwüren, offenen Hülen, Entzündungen der Knochenhaut etc.
Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgelesen und geheilt.
In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehör-Balsam.
Das erprobteste und durch viele Versuche als das wirksamste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.
Ein Fläschchen 1 fl. [100] 12-12

Promessen

auf
Wiener Lose,
Haupt-Treffer fl. 200.000,
à fl. 2.50 sammt Stempel,
ferner auf

Credit-Lose,
Haupt-Treffer fl. 150.000,
à fl. 4.75 sammt Stempel,
Ziehung am 2. Januar 1883,

zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [1043] 1-4

Aviso für Weintrinker.

Gefertigter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß vom 16. d. M. vorzügliche Weine gepast sind:
Tischwein per Liter 24 fr.
Kokler Tischwein „ 30 „
Brenzendorfer 1872-er „ 40 „
Rieslinger hochfein „ 60 „
Muscateller hochfein „ 80 „
Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung; erlaube mir auf den 1872-er Brenzendorfer besonders aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll
Ludwig Fronius,
Bahngasse.
2-3 [1084]

Frische Fische

treffen dieser Tage ein und werden hierauf Vorbestellungen von heute ab entgegengenommen.
Ferner sind die erwarteten eingekochten **italienischen Paradeisäpfel** angekommen. **Preise sehr billig.**
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt.

Fleisch wird geelcht

Fingerlinggasse Nr. 3 im Albrecht'schen Hause,
(1035) 2-3

**Hermannstädter
Export-Flaschenbier,**

hochprima Qualität, in Flaschen zu 7/10 Liter mit 14 fr. verkauft en gros und en détail die **Georg Rumler & M. Habermann's** erste siebenbürgische Dampf-Sodawasser-Fabrik in Hermannstadt.
Gastwirthe, Greißler und Abnehmer größerer Quantitäten erhalten eine Preisermäßigung.
Für auswärtige Sendungen wird die Verpackung billigt berechnet. [1014] 3-3

**Die größte Auswahl
von
Christbaum-Behängen**

bestehend in
Schaum-Gebäck,
fein und feinstem Buckerwerk
von fl. 1.80 bis 5 fl. per Kilo,
Chocolade in Pracht-Papier-Hüllen,
Chocolade-Bretzeln, Reiter, Blumen, Amoretten, Thieren von 10 bis 50 fr. per Stück,
Bisquits, Fondant-Ringen, Feigen, Datteln, Wallnüssen,
Christbaum-Kerzen aus Stearin, Ceresin und Wachs,
Christbaum-Leuchter von ganz besonders brillanter Wirkung,
Christbaum-Glühker zum bestreuen der Zweige der Bäume,
Buntpapieren, Rüsse-Gold und Rauchs-Gold, Bonbonnieren,
theils humoristischen Charakters, welche sich zu Weihnachtsgaben ganz besonders eignen, befindet sich bei
Franz Jahn Söhne,
welche sich gefällige Besichtigung höflichst erbitten.

Gläubiger,

welche **Accepte** von dem vor einigen Jahren salit gewordenen Kaufmann **Josef Körner** aus Karlsburg besitzen, wollen ihre Verkaufsangebote unter: „**F. A. Karlsburg,** poste restante“ einfinden, wo selbe zu annehmbarer Werthe angekauft werden. [1039] 2-3

Mehl

in bewährt vorzüglicher Qualität,
Cañé,
in reichster Auswahl, auch in billigen Abstufungen,
echter Jamaica-Rum
und
feinste Sorten Thee
zu mäßigen Preisen
bei
Johann Billes.



Mein neu verbessertes elastisches Bruchband, welches sich sowohl zum Gebrauch bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und durch dessen beständiges Tragen in vielen Fällen sogar eine Heilung des Leidens erzielt wird, empfehle ich hiemit allen

Bruchleidenden.

Außerdem halte ich noch ein großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Feder, nach den verschiedensten Constructionen, Suspensoren in Tricot, Strickleder und Gummi, Gebärmutter-Vorfall- und Hämorrhoidal-Bandagen, Krampfaderentwürpfe, Mithier- und Mutter-irriten, Irrigatorien, Präservativen in Kautschuk und Fischhaut von 1-5 fl., Bettelagen, Periodentafeln, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bongies-Abkühlungs-Apparate, Mutterkränze, sowie alle chirurgischen Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. — Bei Bestellung, von Bruchbändern bitte angeben, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten sich befindet, die ungefähre Größe des Bruches und Hüftumfang. Nichtconveniente Bandagen werden anstandslos umgetauscht oder neue dafür angefertigt. — Nur echt Pariser Gummi-Specialitäten en gros et en détail. Preis-Contrante gratis et franco.

H. Engelberg,
Bandagist, [810] 9-25

J. G. Zieger's Nachfolger,
Wien, I., Goldschmidgasse 7,
vis-à-vis dem „Rebhuhn“ nächst dem Stephansplatz.

S. STENGEL in Hermannstadt

empfeht seine durch persönlich gemachte große Einkäufe in durchwegs nur neuen, soliden und geschmackvollen Waaren aller Art sehr reich fortirte
Galanterie-, Parfümerie-, Nürnberger und Kinderspiel-Waarenhandlung
zum geneigten Einkaufe von
Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken
zu äußerst billigen Preisen. [1007] 4-5

!!! Weihnachten !!!

Großes Lager
von
neuesten und elegantesten Parfümerie-Specialitäten
zu mäßigen Preisen
in der
Parfümerie-Handlung,
Grosser Ring in Hermannstadt. [1040] 2-3

J. F. Schneider
in Hermannstadt [1029] 3-5

empfeht sein durch große Bezüge sehr reichlich fortirtes Waarenlager zum Einkaufe von
Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken.

Siezu eine Beilage.

Sieben ist im Verlage der gefertigten Buchdruckerei erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Versehrern zu haben:

Siebenbürischer Volkskalender für 1883.

Neue Folge. Zweihunddreißigster Jahrgang. Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser. Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. Verzeichniß der stempelpflichtigen Rechtsgeschäfte und der Stempelart. Daniel Josef Leonhard's Leben und Wirken von E. A. Biel. Zwei siebenbürgisch-deutsche Dichter von Dr. Karl Reissenberger. Sophie von Forma von E. A. Biel. (Mit Titelbild.) Die Donnerberge und Alpcalifornien im siebenbürgischen Erzgebirge von E. A. Biel. (Mit einer Abbildung.) Forzia. (Original-Novelle.) Sukariporen. (Humoreske.) Rückblick auf das Jahr 1882. Die Vereinstage. Gemeinnütziges. Miscellen und Anekdoten etc. etc.

Illustrationen: Sophie von Forma, Gergény-Szent-Jurcs und Die Palast- oder Donnerberge „Detunata flokoasza“ und „Detunata goala“.

Preis: Brochirt 60 Kr., mit franco Postzusendung für Auswärtige 65 Kr.; gebunden 75 Kr., mit Post 83 Kr. 6. B.; mit dem siebenbürgischen Schematismus,

broch. 1 fl., geb. 1 fl. 20 Kr., mit franco Postzusendung: broch. 1 fl. 8 Kr., geb. 1 fl. 30 Kr.

Neuer und alter Hauskalender für das Jahr 1883.

Preis: 20 Kr., mit franco Postzusendung 22 Kr.

Wandkalender für 1883.

Groß-Placat, 20 Kr., mit Postzusendung 22 Kr. Verlagshandlung von Th. Steinhilber's Erben.



Neue Musik-Zeitung.

Illustr. Familienblatt. A. d. 32000. Weihnachtstraum. Salonstück für Violine u. Klavier von Carl Böhm. Gratis-Beilage zur „Neuen Musikzeitung“ Nr. 23. Weihnachtsmärchen. Salonstück für Klavier von G. Niemann. Gratis-Beilage zur „Neuen Musikzeitung“ Nr. 24. Am Weihnachtsbaum. Melodie für Klavier von Franz Burzsmüller. Gratis-Beilage zur „Neuen Musikzeitung“ Nr. 24. Vierteljährig 9 Nummern nebst 4-6 Klavierstücken, 1-2 Liedern, 1-2 Violin- oder Cello-Compositionen, Conversations-Lexikon der Tonkunst, Portraits, Biographien, belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen, Novellen, Erzählungen aus dem Künstlerleben etc. etc. nur 80 Pfg. Abonnements nehmen alle Postanstalten, Buch- und Musikalien-Handlungen entgegen. P. J. Tonger's Verlag, Köln.

(1016) 2-3

Brennholz,

Duften, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschichtet, bei Josef Tangl, Duergasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring. (681) 25

Selbsterzeugung feiner Liqueure

ist ein freies und einträgliches Gewerbe. Durch Anwendung meiner als vorzüglich bekannten, erprobten

Extracte, welche ätherischen Oelen und Essenzen nach jeder Richtung vorzuziehen sind, kann Jedermann ohne Vorkenntnisse, ohne Apparate, auf angenehme und spielende Art die feinsten Liqueure u. zw. die renommiertesten Specialitäten, als Benedictiner, Chartreuse etc., ferner den hochfeinsten Rum, Brandy, Maraschino, Cognac, selbstverständlich auch alle Korn- und Schaufenforten nicht nur verlässlich und harmonisch, sondern auch billig selbst erzeugen.

Seit dem Bestande meines Geschäftes habe ich circa 9000 Stücken die Destillation, resp. die Selbsterzeugung eingeführt, welche permanente Abnehmer meiner Waare sind.

Preisliste und Recepte gratis und franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzenfabrik in Prag, II. Klementsgasse 3. An Private wird nichts verkauft. Acceptire routinirte Agenten.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dioszent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. (871) 9

6% Pfandbriefe

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Diese an der Budapster Börse notirten Pfandbriefe gewähren bei einer 6-percentigen Verzinsung die größte Sicherheit, nachdem dieselben gedeckt sind:

1. durch die dreifache, also die übliche pupillarmäßige Sicherheit übersteigende Hypothek, die größtentheils aus liegenden Gründen besteht. Nach dem Gesetz dienen diese Hypotheken ausschließlich zur Deckung der Pfandbrief-Besitzer und ist dieser Umstand auch bei jeder Intabulation ersichtlich gemacht;
2. durch den gesetzlich vorgeschriebenen Sicherstellungs-Fond von 200.000 fl., welcher in sicheren Werthpapieren angelegt ist;
3. durch das ganze übrige Vermögen der Anstalt.

Die Zinsen-Coupons werden halbjährig am 1. April und 1. October bei der Cassé der Anstalt in Hermannstadt, bei der Filiale der Anstalt in Kronstadt und bei der „Pester ungarischen Commercial-Bank“ in Budapest provisorisch auszubezahlen und die Pfandbriefe auf Verlangen bis zu 90% ihres Coursewirthes gegen 7% pro anno Zinsen belehnt.

Die Pfandbriefe werden mittelfst jährlich im Monate September stattfindender Verlosung in spätestens 20 Jahren im vollen Nennwerthe eingelöst. Sie sind zum Tagescourse erhältlich bei

P. J. Kabdebo.

2-4 [988]

Gebrüder Victor & Emerich Borger,

Bau- und Möbeltischler,

empfehlen ihre

Möbel-Niederlage.

Vermietung von einzelner und completer Zimmer-Einrichtung.

Erste behördlich conc. Leichenbestattungs-Anstalt.

Kinderleichenwagen.

[759] 18

Große Auswahl von Grabkränzen und Grablaternen.

Hundsrüden 19.

Sporergasse 26.

Damen-Mode- und Confection „Zum Mohren“,

Wien, II., Praterstraße 36, vis-à-vis dem Carltheater,

empfiehlt zur Saison:

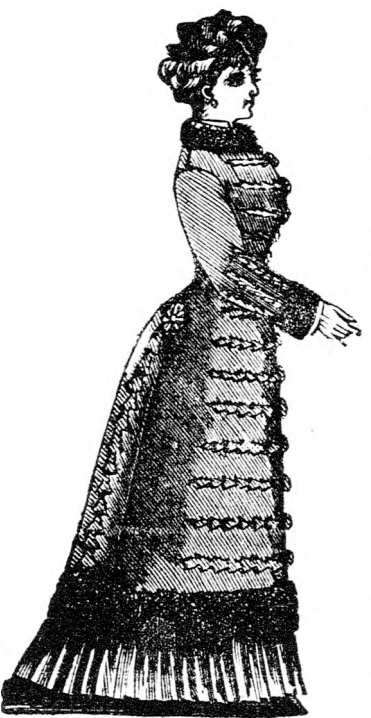
Die neuesten Kleiderstoffe à fr. 25, 30 und 35 per Meter. Schwarze Cachemire, doppelt breit, fr. 65, 78 und 95 per Meter. Farbige Cachemire, 3/4 breit, in allen Farben, per Meter fr. 78. Breite Kleiderkanelle, doppelt breit, fr. 98, fl. 1.10, 1.25 per Meter. Patent-Sammet, schwarz und in Farben, per Meter fr. 78, fl. 1.05, 1.40. Schwärzliche Kleiderbarchente, die neuesten Muster, per Meter fr. 32, 35 und 38. Große Auswahl in Quastepfaffen, per Meter fr. 32, 35. Doppelseitige Spagat-Toppiche, fr. 42, 58 und 68.

In Confection:

Costüme, sehr elegant und gut gearbeitet, fl. 10, 12, 14, 16 und fl. 20. aus Damentuch, in allen Farben, fl. 16.50, sehr fein und elegant, fl. 18.75. Damen-Jacken, anstehend, aus engl. Cheviot, fl. 4.50, 6 und fl. 8. Regenmäntel neuester Façon, à fl. 4.75, 6, 8 und fl. 10. Herbst- und Winter-Manteaux, fl. 6, 8, 10 bis fl. 15. Winter-Paletots, braun oder schwarz, aus schwerem Brunner Pelzstoff oder Kammgarn, reich mit Pelz und Bommelarbeit gepust oder Pelz verbrämt, à fl. 8, 10, 14, 18 und fl. 24 die schönsten. Damen-Bläuses aus Wolle 3/4 groß, sehr warm, fl. 1.50, 2.25, 3 und fl. 3.50. Himalaya, 1/2 groß, fl. 4.25, 5.50 und fl. 6.50. Herren-Herle-Bläuses, 1/2 groß, rein Wolle, fl. 4.60, 6.50 und fl. 8 die schönsten. Seiden-Gadenez, für Herren und Damen, à Stück fr. 35, 65, 95, fl. 1.40 und fl. 2 die schönsten.

Damen-Muffe in grosser Auswahl

aus Pelz à fr. 95, fl. 1.40. Seiden-Pelz à fl. 2.25 und fl. 3. Scht Rifam mit Seidenfutter à fl. 2.50 und fl. 3.50 die feinsten. Elékstin, fl. 3.90 und fl. 5.50 die feinsten. Prabanter, fl. 1.90, 2.50. Scht Skungs, fl. 4.50 und fl. 9 die feinsten. Scht Seiden-Muffen, die feinsten, fl. 5.90. Scht Siber, à fl. 9.50 und fl. 12. Damen-Kappen neuester Façon, mit Seidenfutter, zu gleichen Preisen wie Muffe. Provinz gegen Nachnahme. Nichtoonvenirendes wird retour genommen. (947) 4-4



Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

IX. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke,

deren Ertrag dem Vereine zur Errichtung eines Militär-Curhauses in Marienbad, der Militär-Irren-Heilanstalt in Tyrnan und dem Fonds für krüppelhafte, erwerbsunfähige Waisen von Officieren, Militär-Beamten und ehemaligen Militär-Parteien bestimmt ist. Die festgesetzten

12.060 Gewinnste betragen zusammen 211.600 Gulden und zwar:

1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl. Gold-Rente, 1 Haupt-Treffer mit 20.000 fl. Gold-Rente — 1 Haupt-Treffer mit 10.000 fl. Gold-Rente,

mit 12 Vor- und Nachtreffern zu 600 fl., 400 fl. und 200 fl. Goldrente, dann 10 Treffern zu 600 fl., 15 Treffern zu 400 fl., 20 Treffern zu 200 fl. Gold-Rente, endlich Baargewinne zu 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Februar 1883.

1-5 [1030]

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Carl Latour v. Thurmburg.

Wien, am 1. December 1882.

k. k. Hofrath und Lotto-Director.

Laibacher Lose,

Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w.,

kleinster Treffer fl. 30.—

nächste Diehung: 2. Januar 1883.

Lose gegen Theilzahlungen

mit fl. 5.— Anzahlung und weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen

à fl. 5.— und

Original-Lose à fl. 24.—

zu haben bei der

[985] 3-4

Wiener Bank-Gesellschaft in Wien

und in allen größeren Bank- und Wechselgeschäften.

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt direct der Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,

I., Kollnerhofgasse No. 4.

(423)

Krammetsvögel

Fauft per Paar mit 20 Kreuzer ab allen
Dahnsstationen [1036] 1-3
Isidor Schopper.
Wildpret-handlung, Linz (Oberösterreich).
Bahn- oder Post-Zusendungen ohne Nachnahme
erwünscht.

Das gefertigte Großhandlungsgebäude sendet
per Post gegen Nachnahme feinsten, groß-
bohnenigen, naturgrünen, sehr aroma-
tischen und kräftigen

Cuba-Kaffee

in Ballen von 4 1/4 Kilo Inhalt
à fl. 1.80 per 1 Kilo Netto.
Ferner in schönen 5 Kilo-Körben aller-
feinste, neue Messina-Pomeranzen. 30
bis 40 Stück; Limonien, 40 bis 16 Stück
à fl. 1.90 per Korb.
Alles verpackt und franco.
R. Maiti,
Triest.

[806] 20

Gegründet 1847. — 58-mal prämiirt.

**Johann Hoff'sches
Malzextract-Gesundheitsbier.**
**Johann Hoff'sches
concentrirtes Malzextract.**
**Johann Hoff'sche
Brust-Malzextractbonbons.**
**Johann Hoff'sche
Malz-Chocolade.**

Prämiirt Hygienische Ausstellung
London 1881.
Victoria, Königin von England, Herzog von Edingburg,
Spencer, Ausstellungspräsident.

Bekannt durch gegen Husten, Heiserkeit, Brust-,
Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbe-
schwerden, Abzehrung und Entkräftung, zur
Stärkung für Reconvalescenten nach jeder
Krankheit stets mit sichern und besten Erfolgen
angewendet. [998] 2-7

Dankschreiben

An den Erfinder der echten Malzpräparate Herrn Johann
Hoff, l. t. Rath, Ritter etc., Hof-Lieferant der meisten
Souveräne Europas, Wien, l. Bräunerstraße 8.
An den l. t. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne
Europas, Herrn
Johann Hoff.

l. t. Commissionrath, Besitzer des goldenen Verdienst-
kreuzes mit der Krone, Ritter hoher preuß. und deutscher
Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-
Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.
Ew. Wohlgeborenen!
Ich bedanke sehr, Ihre der Gesundheit so wohl-
thätigen Malzpräparate nicht früher gebraucht zu haben.
Ich gestehe es Ihnen mit Dank, daß ich gleich beim ersten
Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres eine be-
deutende Erleichterung beim Niesen und Kräftigung des
ganzen Körpers verspürte.
Ich erlaube Sie höchlichst, mir wieder 25 Flaschen
Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und
6 Buntel Brust-Malzbonbons zu senden.
Ihr dankbarster
Josef Pichler, Grundbesitzer.
Billnitz (Mähren), 1. August 1882.

Neuestes Dankschreiben.

Berlin, 4. November 1882.
Zeit langen Jahren leide ich an hartnäckiger Ver-
stopfung und aufsteigendem Magenleiden und da alle
Mittel dagegen nicht ausreichten, versuchte ich
es auf Anrathen mit Ihrem Malzextract. Es gereicht
mir zum großen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können,
daß der Erfolg meine Erwartungen übertraf; meine
Krankheit ist gehoben und ich nehme täglich an Kräften
zu. Ich sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank mit
der Bitte um sofortige weitere Zusendung von 10 Fläschchen
Ihres heilbringenden Malzextracts.
Fran Philippsthal, Blumenstr. 26.

Euer Wohlgeborenen! Durch die eminente Heil-
wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-
Chocolade, deren Zengnis mein eigener Körper ist, hat
sich die vornehme und reiche Damenwelt sympathisch für
dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz
den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Erwünscht
daher höchlich um erneuerte Zusendung von 10 Fläschchen
Ihres Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per
Postanweisung.
Sofortige Zusendung
Elisabeth Ramp, Directors-Gattin.
Mediten bei Wegislo, Schweiz.

Haupt-Depôts: Franz Jahn Söhne
in Hermannstadt: Bistritz: Carl Nussbächer;
Karlsruhe: S. Mihelyes, Apotheker; Déva: Issekutz
Gergely; Fogaras: Bergleiter, Apotheker; Klausenburg:
Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker;
Mediasch: Carl Breckner; Mühlbach: Carl Henning;
Schäßburg: J. B. Müsselbacher sen., J. B. Tentsch;
Maros-Vasárhely: Max Bucher und C. Hutless; Nagy-
Enyed: J. v. Kovács, Apotheker; Szász-Regen: August
Rösler; Torda: Josef Timbuss & Sohn; ferner in
allen größeren Apotheken des Landes.

Man verlange nur Johann Hoff'sche Malz-
präparate, welche als Zeichen der Echtheit die
Schutzmarke (Brustbild des Erfinders) tragen,
da oft nachgemachte Malzpräparate angepriesen
und in Handel gebracht werden.

Echte Malzextractbonbons nur in blauer Packung.

G. Milessich in Triest

versendet in Ballen à 4 1/4 Kilo per Postnachnahme
franco Zoll und Fracht, [1038] 1-3

Ceylon, Natur, per Kilo fl.	1.70-1.80
Perl echt	1.85-1.95
Perl II fein	1.60-1.70
Cuba grossbohnenig	1.65-1.75
Java, Natur	1.35-1.45
Gold-Java	1.45-1.55
Santos fein	1.20-1.25
Rio fein	1.15-1.20

Limonien 40-45 oder Pomeranzen 30-35
Stück in Körben à 5 Kilo . . . fl. 1.80
Kastanien, schönste, 5 . . . fl. 1.80
Ausführliche Preislisten über Gewürze, Ro-
sinen, Mandeln, Safran, Chocoladen, Tafelöl,
Reis, Meerfische, frisches Obst, Gemüse und
diverse Delicatessen gratis und franco.

Wunder der Industrie.

Die Maschinenverwaltung der falliten „Grossen Anglo-
Britischen Silber-Fabrik“ verkauft sämtliche Waaren
um 75 Procent unter der Schätzung. Gegen Einzahlung
des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 16 Mark
oder 8 fl. 75 kr. 6 B. erhält man ein äußerst gelegenes
Speise- und Dessert-Service aus dem feinsten anglo-
britischen Silber (welches früher über 60 fl. kostete),
und erhält jeder Besteller eine schriftliche Garantie für
das Weibhalten der Bestecke auf zehn Jahre.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglichem Stahllinge,
- 6 edel anglo-brit. Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 feine anglo-brit. Silber-Speiseflößel,
- 6 massive anglo-brit. Silber-Kaffeeöffel,
- 1 schwerer anglo-brit. Silber-Suppen schöpfer,
- 1 massiver anglo-brit. Silber-Milchschöpfer,
- 6 vorzügliche anglo-brit. Silber-Messerleger,
- 6 Stück Dessertmesser mit Stahllinge,
- 6 schwere anglo-brit. Silber-Dessertgabeln aus 1 St.
- 6 schwere anglo-brit. Silber-Dessertgabeln aus 1 St.
- 6 feinste edel. Präsentirtassen,
- 1 Theefischer, feinsten Sorts,
- 1 Salz-, Pfeffer- und Zahnstocher-Behälter,
- 2 effectvolle Salon-Tafelleuchter

60 St.
Als Beweis, daß meine Annonce auf keinem
Schwundel beruht, versichere ich mich öffentlich, wenn
die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Anhang
zurückzunehmen. Wer daher eine gute und solide Waare
und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der
wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll
nur an
[949] 6-24

L. Guttmana,
Wien, II., Darwingasse Nr. 2.
General-Depot der anglo-brit. Silber-Fabrik.

Estragon-Senf

(Wiener Specialität).
Vorzügliche Qualität in Original-Patent-
Adjustirung.

Zu Gläsern zu 1/2, 1/4 und 1/2 Kilo.
Nach dem Ausbrüche aller medici-
nischen Antisepsen unterhält guter
Estragon-Senf sehr die Verdauung und
beugt die acute und chronische Magentata-
rhe. Er ist außerdem ein sehr angeneh-
mes Gewürzmittel und eignet sich vor-
züglich als Beigabe zu Wildfleisch, Puten,
Schinken, Wurst, kaltem Fleischspeien,
Salat und schwer verdaulichen Käsen. Um
Verwechslungen zu verhüten, bitten wir
um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke
und registrierten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
f. t. landesbefugte Fabrikanten.
Fabrik: Wien, Wieden, Allegeasse 48.
Depôt's in Hermannstadt bei Herrn
Joh. Billes, Herrn Franz Jahn's Söhne,
Herrn J. B. Müsselbacher sen., Herrn Ludwig
Fuchs, Herrn F. A. Reissenberger, Herrn
Constant Bugarsky u. Herrn L. Kurowsky;
in Broos bei Herrn Ad. Zettler; in Bistritz bei Herrn
J. Landgraf.

Spitzwegerich- Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.

Die unerschöpfliche Pflanze, welche die
Natur zum Heile und Heile der leidenden
Menschheit herbeibringt, schenkt das bis
heute unangefasste Geheimnis in sich, der
angenehmsten Schmeckart des Schilfblü-
thens und des Kautschukstammes eben so schnell
als wirksam Linderung zu geben und dar-
auf die Heilung der betreffenden
Krankheitsorgane möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unserem Fabrikate für reine
Mischung von Zucker und
Spitzwegerich garantieren,
bitten wir um besondere
Beachtung unserer be-
hördlich registrierten
Schutzmarke und Unter-
schrift am Carton, da nur dann das Beste echt ist.

Victor Schmidt & Söhne,
f. t. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allegeasse 48.
Preis per Carton 30 kr.
Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Apotheker
Carl Müller und Kaufmann Ludwig Fuchs, in
Szász-Regen bei Herrn Emil Wermescher, in Karlsburg bei
Hrn. Sigmund Mihelyes.

Die Familien-Chocolade

von
Victor Schmidt & Söhne
h. h. landesbef. Fabrikanten
Wien.

ist nur dann echt,
mit unserer Unter-
Schutzmarke
wenn jedes Paquet
schrift und dieser
versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier pr. Paquet fl. — 50
" " feinen " " Rosa " " " — 70
" " feinsten " " grünem " " " — 80
" " allerfeinsten " " weißem " " " 1—

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.
Depôt in Hermannstadt bei Herrn J. B.
Müsselbacher sen.

P. T. Hausfrauen Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie
für echte, reine Waare.

Da unsere Packung weißes Papier
mit Golddruck nachgemacht wird, schickt
vor Fälschung nur die Firma und die
behördlich registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne,
f. t. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden,
Allegeasse Nr. 48.
Depôt's in Hermannstadt: C. Bugarsky,
J. B. Müsselbacher sen., Ludwig Fuchs, W. G. Grohmann,
C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Winkler, Joh. Billes,
Franz Jahn's Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurowsky, Unterstadt,
in Broos: F. A. Markovinovits, W. Antoni, Wilh. Nemeth; in
Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning;
in Szász-Regen: Carl Fronius. [861] 9

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien,

Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,
des
PHILIPP NEUSTEIN,

empfiehlt dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährt und
sichere Heilung ergeben. — Tausende von Zeugnissen liegen vor.
Das p. t. Publicum wird ersucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

Neustein's verzeckerte Blutreinigungs-Pillen der heiligen Elisabeth

sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschäd-
lich, bewahren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibs-
organe, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut-
und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, be-
kämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten
Krankheiten. Diese Pille ist das vorzüglichste und billigste
Erzeugniß dieser Art. 1 Rolle, 8 Schachtel, 120 Pillen ent-
haltend, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 kr.
Diese Pillen, welche sich wegen ihrer vorzüg-
lichen Wirkung einer allgemeinen Beliebtheit er-
freuen, sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugniß des
Hochrathes Professor Vitha ausgezeichnet.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma:
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht und auf
der nicht unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein
Fälschlicat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.
Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes,
gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches
Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's
Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Um-
schlag und der Gebrauchsanweisung mit un-
benutzender Unterschrift versehen.

Brown-Pomade, eines der vorzüglichsten Haar-
färbungs- und Haarcoservierungsmittel, stellt die frühere
Farbe des Haars wieder her. Preis eines großen Tiegels
fl. 2, eines kleinen Tiegels fl. 1.

Dr. Callmann's Haarfärbemittel,
vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun,
blond) dem ergrauten Haare wieder. fl. 3.

Damen-Pulver, orientalisches, verleiht
dem Teint Glätte, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa),
à fl. 1 und à 50 kr.

Dr. Heider's Zahnpulver, 35 u. 60 fr.

Bittner's Coniferen-Sprit. Ein Destil-
lations-Product der Rinde von herrlichem Waldbarnich als
anerkannt bestes Desinfectionsmittel für die Zimmerluft.

Dr. Gölli's Speisepulver à 84 kr.; Anathem-Mundwasser (Vopy) fl. 1.40; Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à fl. 1.50
sind immer frisch zu haben. Norwegischer Lebertran, große Flasche 40 fr. Ninnon-Sandpulver, zur Verleinerung der Hand, 50 fr. Winkelmayr's Kletten-Gewürz,
à 90 fr. und Kletten-Pomade à 50 fr. Echterhaz-Nauchgeist à fl. 1.60 und 80 fr. Depilatorium, vorzügliches Enthaarungsmittel, à fl. 2.60, fl. 2 und fl. 1.50.

Grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. — Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen
dem p. t. Publicum die Medicamente in verzeckter Form, als: Chinin, Copaliva, Doverische Pulver, Efeu, Lebertran, Bromkali, Jochkali, Phosphor, doppelt kohlensaure Soda,
Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und
Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.
Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren Engros-Abnehmern bedeutende Rabatte. — Preiscourante gratis und franco.

zur Verhütung von Infections-Krankheiten. Preis per
Flasche 80 fr. 6 Flaschen 4 fl. Patent-Berührer
1 fl. 80 fr.

Haller Jod-Pastillen, vollständiger Ersatz des
Lebertrans. Diese Pastillen heilen Stropheln, veraltete
Epphitis, Kopf- und Drüsenleiden, Augenleiden etc. Eine
Schachtel 60 fr.

Maager's Dorschlebertran 1 fl.

Elektro-motorisches Halsband, gegen
schweres Zahnen der Kinder mit größtem Erfolge an-
gewendet. fl. 1.50.

Beaume Girome, die vorzüglichste Specialität ge-
gen Geschw. 60 fr.

Victoria-Zahnpulver. Eine Schachtel 35 fr.,
eine Glasdose 1 fl.

Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Bläh-
gas angewendet. 70 fr.

El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das
Ausfallen der Haare und zur gänzlischen Beseitigung der
Schuppen. fl. 1.50.

Dr. Frémont's Regenerationsliqueur
ist das beste Stärkungs- und Erweichungsmittel. fl. 2.

Crème de Vienne, gegen rauhe und spröde Haut.
Ein Tiegel fl. 1.20.

Injection Cadele, heilt in kürzester Zeit jeden
Blasenkatarrh (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes
Folgeheil. fl. 1.60.

Franzbranntwein mit und ohne Salz. Flasche
40 fr.

Menthin, bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Ueblich-
keiten, Magenschmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc. Vor-
beugungsmittel gegen epidemische Krankheiten. 50 fr.

Margaritte-Husten-Bonbons, 30 fr.

Oreillon, bei allen Ohrenkrankheiten, wie Schwellbrüg-
keit, Entzündung etc., erfolgreich angewendet. 70 fr.

Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwär-
zesten Zähne perlweiß. 70 fr.

Dr. Lengiel's Birken-Balsam, bewährtes
Mittel zur Pflege des Teints. fl. 1.50.

Po-ho, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst
die heftigsten Migräne und Kopfschmerzen. fl. 1.

Dr. Bayer's echtes Pulcherin ist das
beste Mittel gegen Leberflecke, Sommerprossen, verleiht dem
Teint die Farben der Rosen u. Pfirsich, à fl. 1.50 u. à 80 fr.

Salicyl-antisutin, gegen das lästige Schwitzen
der Hände und Füße. 50 fr.

Salicyl-Seife, die beste und billigste Seife. 25 fr.

Schrier's Zahnpillen, für cariöse (hohle) Zähne
allerbestes Mittel. 25 fr.

Storax-Crème, wunderbar wirkend bei allen Haut-
krankheiten. 80 fr.

Künstlersaft, dargestellt aus den besten Alpen-
kräutern der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten
und Brustschmerz. 70 fr.

Gichtgeist, aromatischer, ist allen Gicht-
und Rheumatismus-Leidenden bestens zu empfehlen. 70 fr.

Fiaker-Pulver, eine Schachtel 30 fr. Be-
währtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.

Tannin-Pomade, Tiegel fl. 1.35, vorzüglich
wirkend gegen das Ausfallen der Haare.

Rhumin, das allerbeste Mittel gegen Schnupfen. 70 fr.